

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ erscheint wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 98 (1. Blatt)

Dienstag, den 15. August 1916

44. Jahrgang.

Trotz allen Krafteinsatzes zusammengebrochen.

Tag und Nacht schwere Kämpfe an der Somme. — Fortschritte in den Karpathen. — Die „Bremen“ vor New-York? — Zunehmende Schiffsverluste unserer Feinde. — Von unseren Zeppelinangriffen.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 12. Aug. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Thiepval und dem Soureay-Walde, sowie bei Guillemont griffen starke englische Kräfte an. Nördlich von Ovillers und bei Pozieres wurden sie im Nahkampf und durch Gegenstöße zurückgeworfen. Nördlich von Bazentin-le-Petit und bei Guillemont scheiterten die Angriffe im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Zwischen Maurepas und der Somme brach ein heftiger Angriff der Franzosen zusammen. Sie drangen nördöstlich von Hem in ein kleines Waldstück ein. Südlich der Somme mislang ein feindlicher Teilvorstoß bei Barleux. Nachts der Maas sind in der Nacht zum 11. August Handgranatengriffe nördöstlich des Wertes Thianmont, gestern Abend starke Infanterieangriffe gegen das Wert selbst, unter schweren Verlusten für die Franzosen, abgeschlagen. — Südlich von Leintreux glückte eine deutsche Patrouillenunternehmung; es wurden Gefangene gemacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalsfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Dubeczeh, am Strumie, westlich des Nobel-Sees und südlich von Jarecz griffen russische Abteilungen vergeblich an. Im Stochodobogen, östlich von Kowel, wurden bei einem kurzen Vorstoß 170 Russen gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. — Starke feindliche Angriffe wurden beiderseits von Troscianiec (westlich von Zalocz) abgewiesen.

Unsere Fliegergeschwader fanden in den letzten Tagen an der Bahn Nowel-Sarny und nördlich derselben in umfangreichen Truppenlagern wieder lohnende Ziele, die sie ausgiebig mit Bomben belegten. — Ein russisches Flugzeug wurde nördlich von Sokul im Luftkampf abgeschossen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Südlich von Zalocz wurde abends noch lebhaft gekämpft. Im übrigen ist es nördlich der Karpathen zu Infanterieaktivität nicht gekommen. Die eingeleiteten Bewegungen vollziehen sich planmäßig. — In den Karpathen nahmen wir in fortwährenden Angriffen südlich von Zabie 700 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Weiterseits der Höhe Kapul sind deutsche Truppen ins Gefecht getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die gestern wiederholten schwächlichen Scheinangriffe des Gegners südlich des Doiran-Sees erstarben schnell in unserem Artilleriefeuer.

W. Großes Hauptquartier, 13. Aug. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Thiepval und der Somme lasten gestern unsere verbündeten Gegner ihre ganze Kraft zu einem einheitlichen Angriff zusammen — nach vorausgegangenen begrenzten Kämpfen am Nachmittag im Abschnitt Ovillers-Pozieres —, nachts auf der

ganzen Linie vorzubringen. Unter den schwersten Verlusten für den Angreifer ist der Stoß zwischen Thiepval und Guillemont zusammengebrochen. Weiter südlich bis zur Somme kam es mit den immer wieder anlaufenden Franzosen zu schweren Nahkämpfen; sie wurden die ganze Nacht fortgesetzt und sind bei Maurepas und östlich Hem noch im Gange. — Hart südlich der Somme scheiterte ein französischer Angriff gegen Vaches restlos bereits in unserem Feuer. — Auf der übrigen Front hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. — Unsere Patrouillen machten nördöstlich von Vermelles, bei Combrès und südlich von Duffe in der feindlichen Linie Gefangene. Unternehmungen gegenseitiger Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen wurden abgewiesen.

Ein englischer Doppeldecker ist südwestlich von Bapaume abgeschossen. — Dem, an den erfolgreichen Luftkämpfen südlich von Bapaume am 9. August beteiligten, Leutnant Frankl hat S. M. der Kaiser den Orden Pour le merite verliehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalsfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Vorstöße südlich von Smorgon und bei Lubieszow blieben erfolglos. — Westlich von Zalocz wurden feindliche Angriffe abgewehrt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Westlich von Monasterzyska, sowie an der Bystrzka-Front, südwestlich von Stanislaw, wurden die angreifenden Russen zum Teil durch Gegenstöße zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Kaiser im Westen.

(W) Amtlich wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser besichtigte nach der Rückkehr zur Westfront die an der flandrischen Küste stehenden Teile des Heeres sowie der Marine, und begab sich darauf zunächst in das Sommegebiet, um den dort kämpfenden Führern und Truppen seine dankbare Anerkennung auszusprechen. Seine Majestät begrüßte dabei eben aus dem Kampfe zurückkehrende Truppen.

Stimmen zur Somme-Schlacht.

(W) In der „Bürcher Post“ wird von besonderer militärischer Seite darauf hingewiesen, daß die mit Hingebung ständig erneuerten Anläufe der Engländer und der Franzosen an der Somme und der Maas nichts anderes erreicht hätten, als die deutschen Kräfte bis jetzt auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu binden. Dann heißt es weiter: Für diesen Zweck wurden Opfer gebracht, die eine gleich intensive Fortdauer der jetzigen Anstrengungen in Frage stellen. Die englischen Zeitungen haben seit dem 1. Juli gegen 13 000 Offiziere als tot, verwundet oder vermißt gemeldet. Wenn auch bei den britischen Verlusten schon auf je 20 Mann ein Offizier gerechnet werden muß, so ergibt sich hiernach doch ein Gesamtanfang von mehr als 270 000 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften. Diese alles bisher Dagewesene weit übertreffenden blutigen Zahlen sind wohl auch ein Grund dafür, daß zwar das Geschützfeuer nordwärts bis zum Ancre, südwärts bis in die Gegend am Chaunet sich verstärkt, die ursprünglich geplante Erweiterung des Infanterieangriffsraumes aber immer noch nicht stattgefunden hat.

(W) Clemenceau betont im „Somme Enchaîne“, daß die Sommeschlacht, wenn sie auch augenblicklich eine neue Gestalt angenommen, doch nichts von ihrer Erbitterung verloren habe. Weiter sagt er: „Die Deutschen

verteidigen sich mit der größten Kraft; sie geben sich vollkommen Rechenschaft von dem Werte der Stellungen, die sie halten, und von den ersten Folgen, die ihr Verlust für sie haben könnte. Wenn es den Alliierten glückte, sich der vom Feinde besetzten Höhen bei Peronne und Bapaume zu bemächtigen, so wäre die Aufgabe, die ihnen zu erfüllen bliebe, noch bedeutend; denn die Deutschen sind Meister in der Bearbeitung des Bodens, und man kann sicher sein, daß sie nicht ermangeln werden, sich hinter ihren gegenwärtigen Linien einer ungeheuren Bauwerksarbeit zu widmen.“

Englands Verluste an der Somme.

(o) Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ zufolge ergeben die nunmehr abgeschlossenen englischen Verlustlisten für den ganzen Monat Juli die Namen von 17 200 Offizieren und 129 500 Mann, einschließlich der Vermissten. Damit aber nicht gesagt ist, daß die Listen vollständig sind. War doch der Gesamtverlust der Engländer im Juli von unserer Obersten Heeresleitung bereits am 1. August auf 230 000 Tote, Verwundete und Gefangene berechnet worden.

Nach dem „Lokal-Anz.“ melden schweizerische Blätter aus Paris, daß der Jahrgang 1917 aus dem Depot an die Front abgegangen ist. — „Daily Express“ meldet wichtige Änderungen in gewissen Kommandostellen. Bei diesen Änderungen kommen in Betracht die Generale Sir Beauchamp und Duff, gegenwärtig Kommandant der indischen Armee, und Sir Charles Ungot.

Portugiesen für die Westfront.

Die schweizerischen Blätter aus Lissabon melden, sind 22 000 Mann portugiesischer Truppen abmarschbereit, um auf dem westlichen Kriegsschauplatz an der englisch-französischen Front Stellung zu beziehen. Die Mannschaften bestehen zum größten Teil aus Kolonialsoldaten. Weitere portugiesische Divisionen würden folgen. Portugal soll mindestens, so behaupten die Meldungen, 100 000 Mann zur Unterstützung der Alliierten stellen. Außerdem würden Tausende von Arbeitern den französischen Munitionsfabriken zur Verfügung gestellt werden.

Die Lage im Osten.

Hindenburg in Wladimir-Wolinsk.

(66) Während der Inspektionsreise auf der wohnsitzigen Front, die ihn auch in Lemberg sah, besuchte Hindenburg dieser Tage die Stadt Wladimir-Wolinsk. Generalfeldmarschall v. Hindenburg traf in Begleitung des Generalstabschefs Ludendorff und mit größerem Gefolge am Bahnhof von Wladimir-Wolinsk ein. Die Stadtverreter und das Militärkommando bereiteten dem Generalfeldmarschall einen imposanten Empfang. Am Bahnhof erwarteten den hohen Gast der Kommandant der auf diesem Abzweig operierenden Armee, Generaloberst Tertschansky in Begleitung mehrerer Offiziere. Als Ehrenkompanie erglänzte am Bahnhof eine Abteilung des Wiener Landwehrregiments Nr. 1 mit der Regimentskapelle. Als der Zug mit dem Generalfeldmarschall ankam, spielte die Musik die deutsche Nationalhymne und die anwesenden Offiziere begrüßten Hindenburg mit einem dreimaligen Hurra. Der Feldmarschall beehrte einige Offiziere mit Ansprachen und bestieg dann das Automobil, von dem aus er sich aufrechtstehend mit lebhaften Handbewegungen bei dem Publikum für den Empfang bedankte. Vom Bahnhof bis in die Stadt bildete die Besatzung der Stadt ein Spalier, das der General unter jubelnden Zurufen passierte. Die Stadt war mit deutschen und österreichischen Fahnen besetzt. Von Wladimir-Wolinsk begab sich Hindenburg zu dem Standort des Armeekommandos des Generalobersten Tertschansky.

Die Japaner und ihre russischen Freunde.

(TU) Aus dem 1. k. Kriegspressequartier wird berichtet: Die jüngst gefangenen japanischen Artillerieunteroffiziere teilen mit, daß es zwischen dem russischen Oberkommando und den in das russische Heer eingestellten japanischen Instruktionsoffizieren und -Unteroffi-

zieren zum offenen Streit gekommen ist, da die Japaner den Frontdienst ablehnten und gleichzeitig eine Erhöhung ihrer Bezüge verlangten. Nach längeren Verhandlungen, an denen auch der japanische Militärbevollmächtigte in Petersburg teilnahm, wurde den Japanern die Erhöhung der Gage bewilligt, aber die zweite Forderung betreffend die dienstliche Einteilung hinter der Kampffront abgewiesen. Wie die gefangenen Japaner mitteilten, sollen derzeit etwa 12 000 Japaner im russischen Heere tätig sein. Es sind dies ausschließlich Leute, die sich mit Genehmigung der japanischen Regierung von Rußland anwerben ließen. Einen Teil der Bezahlung dieser Artilleristen tragen die vereinigten japanischen Munitionsfabriken, die seit Ausbruch des Krieges an Rußland liefern.

Eine russische Verschwörung.

Dem Blatt „Now Wer“ in Sofia wird aus Stockholm gemeldet, daß man in Petersburg eine große revolutionäre Bewegung entdeckt habe, und daß es der Polizei gelungen sei, fast alle Fäden der Verschwörung in die Hand zu bekommen. Die Polizei hat eine Abteilung der revolutionären Verbände aufgehoben, wobei ihr wertvolle Akten in die Hände gefallen sind. Ministerpräsident Stürmer und Kriegsminister Schuwajew waren von den Revolutionären in geheimer Komitrefigung zum Tode verurteilt worden. Ferner war ein Plan ausgearbeitet, der bezweckte, die bedeutendsten Munitionsfabriken des Reiches in die Luft zu sprengen. Es sind bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, die sich auf Angehörige der gesamten Intelligenz erstrecken. Namentlich jüngere Leute aus den besten Familien sind an der Verschwörung beteiligt. Der Sohn des Staatsrats Berichs sowie die achtzehnjährige Tochter des Staatsrats Wicinsky gehören zu den Leitern der Verschwörung und wurden verhaftet.

Eine russische Anfrage an Rumänien.

Der italienischen Zeitung „Popolo d'Italia“ wird aus Petersburg gemeldet, Rußland habe in Buitarest angefragt, wie sich die rumänische Regierung verhalten würde, wenn Rußland einen Durchzug durch Rumänien zur Befestigung von Siebenbürgen erzwingen würde.

Vom Balkan.

Der bulgarische Bericht.

Nach dem bulgarischen Bericht vom 12. August eröffnete am 10. August südlich und südwestlich des Doiran-Sees der Gegner ein heftiges Artilleriefeuer. Unter dem Schutze dieses Feuers näherten sich feindliche Angriffsabteilungen. Unsere Artillerie zerstreute die feindliche Artillerie und brachte sie zum Schweigen. Die Handlungen waren reine Scheinunternehmungen. Eine feindliche Abteilung versuchte, sich der Höhe nordwestlich des Dorfes Bahobe zu bemächtigen, aber wir warfen sie im Gegenangriff zurück und brachten ihr Verluste bei.

Den Angriff der Entente-Truppen von Saloniki

erwartet man weiteren italienischen Meldungen zufolge in etwa vierzehn Tagen. Für den baldigen Empfang neuer russischer Truppen in Saloniki werden große Vorbereitungen getroffen. Die Nachricht, daß die serbische Hauptstadt nach Saloniki verlegt werden soll, wird demontiert; die serbische Regierung bleibt bis zur Befreiung von Serbien-Mazedonien auf Korfu. — Die Entente trifft große Vorbereitungen in Saloniki, so melden italienische Blätter von dort, die Anhäufung von Munition und Lebensmitteln wird emsig fortgesetzt. England und Frankreich geben wöchentlich für Ergänzung der Munition und der Lebensmittel der Truppen Saravils je 15 Millionen Franc aus. Die Ausgaben belaufen sich bisher auf mehrere hundert Millionen. Die Lebensmittel werden für Saloniki ausnahmslos aus dem Ausland geliefert.

Vom Seekrieg.

Nachricht von Bremen.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge meldet Havas aus New York: Wie verlautet, soll sich das deutsche Unterseeboot „Bremen“ in der Nähe der Küste befinden. Es seien Vorbereitungen zu seinem Empfang im Gange.

Ueber die „Bremen“ ist schon viel gefabelt worden. Das eine Mal wurde laut verkündet, sie werde in Rio de Janeiro erwartet, ein anderes Mal — allerdings nur in der entente-freundlichen Presse — das Gerücht verbreitet, die Engländer hätten sie gefasst und nach Liverpool eingebracht! Wenn das Schiff sich jetzt dem Hafen von New York nähert, so liegt die Vermutung nahe, daß es zur Zeit jener Meldungen noch ruhig in seinem Heimathafen lag. Wir wollen es als ein glückverheißendes Zeichen ansehen, daß sich um die „Bremen“ schon vor ihrer ersten Fahrt Legenden gewoben haben.

Corpediert.

Der dänische Dampfer „Robert“, mit Passagiermasse von Schweden nach Rouen unterwegs, ist im Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken. Das Schicksal der Besatzung, die 17 Köpfe zählt, ist unbekannt. — Der dänische Dampfer „Machani“ hat im Mittelmeer 29 Mann von dem italienischen Dampfer „Sebastiano“ aufgenommen, der von einem österreichischen Unterseeboot versenkt worden war, und sie in Barcelona gelandet.

Der dänische Dampfer „Idur“ wurde am Samstag in Stettin freigegeben. Der dänische Dampfer „Danevang“, unterwegs von Haparanda nach Hull mit einer Holzladung, wurde in der Nordsee torpediert. Die Besatzung ist gerettet. — Der japanische Dampfer „Tsunemi Maru“ wurde im Mittelmeer torpediert. Die Besatzung wurde gerettet. — Der britische Dampfer „Mowburn“, 3554 Tonnen, von einem Tauchboot versenkt worden ist, und das Segelschiff „Gangdale“, 2000 Tonnen, verlorengegangen ist. — Die französischen Blätter melden aus Se Habre vom 11. August: Ein deutsches Unterseeboot hat vier Schiffe, nämlich den französischen Dampfer „Marie“, die norwegischen Dampfer „Credo“ und „Dora“ und das dänische Schiff „Robert“ angehalten. Die drei ersten wurden versenkt. Der Kommandant des Unterseebootes erklärte, daß die norwegischen Schiffe Ladungen hätten, die als Kampfmittel betrachtet werden müßten. Das dänische Schiff „Robert“ wurde wegen Unbedenklichkeit der Ladung freigegeben. Es brachte die Mannschaften der drei versenkten Schiffe nach Se Habre. — Einer Lloyd-Meldung zufolge ist das alte norwegische Schiff „Bertha“ aus Christiania (203 Bruttoregister-Tonnen) mit Granatbomben als Beute nach dem Hamburger eingeleitet worden. Das Schiff sei offenbar beschossen und in Brand gesteckt worden.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid wurde der englische Dampfer „Anzio“ (2973 Tonnen) durch ein österreichisches Unterseeboot versenkt.

Der englische Dampfer „Grenadier“ aus New-Castle berichtet, daß acht Meilen westlich des deutsch-englischen „Maas“ ein ihn begleitender englischer Zerstörer auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Die Mannschaft habe sich in drei Booten gerettet. Die später von anderen englischen Zerstörern aufgenommen worden seien.

Vernichtung eines italienischen Schlachtschiffes.

(66) Nach zuverlässigen Meldungen wurde, wie dem „N. Z.“ gemeldet wird, in den ersten Tagen des August das italienische Kriegsschiff „Dandolo“ vernichtet. Die Todesanzeigen der dabei umgekommenen Offiziere beginnen bereits die Blätter zu füllen. — Der „Dandolo“ ist ein ganz neues Schlachtschiff erster Klasse mit einem Rauminhalt von 28 000 Tonnen. Es läßt sich aus den vorliegenden Angaben nicht feststellen, ob es sich um einen neuen Unfall der italienischen Flotte handelt. Western wurde gerücheltweise aus Turin gemeldet, daß der Ueberdreadnought „Benardo da Vinci“ im Hafen von Toraal in die Luft geflogen sei. Möglich, daß da eine anfängliche Namensverwechslung vorlag. Besser freilich, wenn beide Angaben sich unabhängig von einander bewahrheiteten.

Die Furcht vor den Tauchbooten.

Da die Wilsonlinie in den letzten Tagen durch deutsche Kaperung und durch bisher unbekannte Ursachen drei sehr wertvolle Dampfer mit einem Gesamtgehalt von 10 000 Tonnen und Ladungen von vielen Millionen Werten verloren hat, wagen die Wilsondampfer und andere englische Schiffe nach einer Meldung aus Kristiania sich nicht mehr aus der Territorialgrenze heraus. In Stavanger liegen fünf Wilsondampfer, darunter drei große Dampfer sowie zwei große britische Frachtdampfer. Man nimmt an, daß sie das Eintreffen von englischen Kreuzern vor der Territorialgrenze erwarten, die sie nach England begleiten sollen. In der letzten Zeit soll der Wachdienst gegen deutsche Tauchboote vor der norwegischen Westküste äußerst scharf geworden sein.

Verletzung der schwedischen Neutralität durch England.

(W) Zur Verletzung des Dampfers „Em“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Aus den der deutschen Regierung vorliegenden Beweisdokumenten ergibt sich einwandfrei, daß der Hamburger Dampfer „Em“, der am 14. Juli d. Js. in der Nähe des Morup-Tanger-Sundums an der schwedischen Küste von einem noch unbekannten Nationalität in den Grund gesunken worden ist, sich zur Zeit des

Angriffs innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer befunden hat. Auch daran, daß das angreifende U-Boot ein englisches gewesen ist, dürfte nach den neuen Feststellungen nicht zu zweifeln sein.

Ein Prozess wegen des Lusitania-Unterganges.

(66) Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet wird, begann am Donnerstag vor dem New Yorker Bundesdistriktsgericht der Prozess gegen die Cunardlinie, der Kapitänin der „Lusitania“, der von Salomon Friedmann und 15 anderen Amerikanern gegen die englische Schiffsahrtsgesellschaft anhängig gemacht wurde. Die Kläger verlangen für den Tod ihrer Verwandten beim Untergang der „Lusitania“ einen Schadenersatz von 4 Millionen Mark mit Zinsen und Zinsen, daß die Gesellschaft trotz der Warnung, daß der Dampfer torpediert werden würde, keine geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen habe.

Die Schäden der Zeppelinangriffe.

(TU) Aus London wird berichtet: Nach den im Luftverteidigungsamt zusammengefaßten Meldungen über die durch die letzten Luftangriffe angerichteten Schäden sind an der englischen Ostküste 14 Fahrzeuge, darunter zwei Transportschiffe der Admiralität, durch Bomben, Feuer und Explosionen so schwer beschädigt worden, daß sie nicht mehr gebrauchsfähig sind. Sechs dieser Schiffe sind gesunken, die übrigen sind verbrannt oder mußten auf Strand gesetzt werden, um sie vor dem Sinken zu bewahren. Von einer Batterie Luftabwehrgeschützen wurde ein Geschütz völlig zerstört, drei andere schwer beschädigt. Sechs in einer Fabrik eingestellte Flugzeuge wurden durch Brand in dem Gebäude vollständig zerstört. Ein zum Angriff auf die Luftschiffe aufgestiegenes Flugzeug kehrte sehr schwer beschädigt zurück. Ein weiteres Flugzeug, das die Luftschiffe weit in See verfolgte, wird vermisst.

Mit dem norwegischen Dampfer „Fris“ in Bergen angekommenen Reisende aus England erzählten über den letzten Zeppelinangriff: Am Dienstagabend 11 Uhr wurde das Herannahen von Zeppelinen gemeldet. In der Dymenlung wurden alle Lichter an Bord wie an Bord gelöscht, so daß es stockfinstern war. Die Zeppeline kamen von Norden, aus Schottland, in zwei Abteilungen, und fuhren die Küste entlang südwärts. Der erste langte um 1 1/2 Uhr nachts an, der zweite um 4 Uhr morgens. Sie warfen Bomben über Whitby Bay, Colington und mehreren anderen Orten ab. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört. Das Bombardement war so stark, daß die Schiffe in North Shields heftig erschüttert wurden. Auf der Heimreise sah die „Fris“ keine anderen Kriegsschiffe als ein einzelnes U-Boot.

Deutscher Fliegerangriff auf Dover.

(TU) Aus London wird amtlich gemeldet: Zwei feindliche Flugzeuge überflogen am 12. August Dover. Sie warfen 4 Bomben ab, ohne Sachschaden zu verursachen, mit Ausnahme von einigen gebrochenen Scheiben. Unsere Kanonen beschossen sie und unsere Flugzeuge verfolgten sie, wodurch sie sie zwangen, gegen das Meer zu fliegen. Ein Offizier und 10 Mann wurden leicht verletzt.

Der angebliche Flug Marchals über Berlin.

(6) Die Zeitungen der Ententemächte ergoßen sich in überhöflichen Lobeshymnen über den Flug des französischen Fliegerleutnants Marchal, der von Nancy aus Berlin überflogen haben soll und in der Nähe von Cholm zur Landung gezwungen, in österreichische Gefangenschaft fiel. Wenn wir auch die portulike Leistung des Fliegers keineswegs herabsetzen wollen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß bereits lange vor dem Kriege derartige und größere Leistungen von Fliegern aller Länder vollbracht worden sind. Militärischen Wert haben derartige Flüge kaum. Der Flieger behauptet, Proklamationen über Berlin abgeworfen zu haben; die Proklamation soll nach einer Mitteilung des „Journal“ mit den Worten eingeleitet worden sein: „Wir sind wohl in der Lage, die offene Stadt Berlin zu bombardieren und unschuldige Frauen und Kinder zu töten; aber wir begnügen uns damit, diese Proklamation abzuwerfen.“

Demgegenüber stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich fest: Es ist kein französischer Flieger über Berlin gesehen worden. Es ist weder in Berlin noch in der Umgebung dieser Stadt auch nur ein Exemplar der Proklamation gefunden worden. Die Möglichkeit, die in der angeblichen Proklamation angedeutet wird, Berlin mit Bomben zu belegen, ist nichts als ein frommer Wunsch. Bei einem Fluge von einer solchen Ausdehnung ist das Mitnehmen von Bomben ausgeschlossen, denn die Luftlast kann in diesem Falle nur das Benzin sein. Die ruflosen Angriffe auf deutsche offene Städte — wie Karlsruhe und die Schwabmündung — haben zur Genüge bewiesen, daß sich die feindlichen Flieger nicht durch irgendwelche Rücksichtnahme in der Ausführung ihrer Verbrechen, die friedliche Zivilbevölkerung, Frauen und Kinder, zu töten, fürchten lassen. Ebenso bedeutungslos sind die offenbar aus Alger über die Nachrichten von Deutschlands vorzüglicher Ernte in die Welt gesetzten französischen Drohsachen, unsere Felder durch

fliegende Bomben verbrennen zu wollen. Wenn dies möglich wäre, könnte man Deutschlands Feinde derartige Rücksichtlosigkeiten wohl zutrauen. Aber auch hier scheitert diese Absicht an der Unmöglichkeit, genügende Mengen von Bomben auf weite Strecken mitzuführen.

Vom Reichskanzlerbesuch in Wien.

(W) Der deutsche Reichskanzler und Staatssekretär von Jagow haben Wien wieder verlassen. In der zweitägigen Besprechung zwischen den Leitern der auswärtigen Politik der beiden Mächte konnte bezüglich aller zur Erörterung gelangten Gegenstände volles Einvernehmen festgestellt werden.

Die Schweiz und Deutschland.

Nächste Woche beginnen in Bern die schweizerischen Verhandlungen mit Deutschland auf Grund der neuen, durch die Pariser Verhandlungen geschaffenen Lage. Die deutsch-schweizerische Presse hofft auf ein Entgegenkommen Deutschlands, hebt hervor, daß in letzter Zeit die deutsche Kohlenzufuhr, die kürzlich stark unterbunden gewesen sei, wieder in gewohnter Weise vor sich gegangen sei, und schließt daraus auf den guten Willen der Mittelmächte, der Schweiz entgegenzukommen.

Der Vertragsbruch der Entente gegen die Schweiz.

Ueber den Vertragsbruch der Entente in Sachen des Wirtschaftsverkehrs mit der Schweiz sagen die „Neuen Züricher Nachrichten“: Was die Entente der Schweiz gegenüber in Paris getan hat, ist zwar kein direkter Feindschlag, es macht nicht den Abbruch diplomatischer Beziehungen oder gar militärische Vorkehrungen notwendig, aber es ist ein schmachvoller Bruch des Vertrauens, das die Schweizer Regierung in die Freundschaftsbündnisse und in reale Zusicherungen der Entente gesetzt hatte, ein Attentatsversuch auf die wirtschaftliche Existenz und damit auf die Souveränität des Landes. Es ist an der Zeit, daß unsere öffentliche Meinung der Entente gegenüber mehr Rückgrat zeigt als bisher. Ein einmütiger Protest muß heute durch die Schweiz erschallen gegenüber dem, was man ihr in Paris angetan. Indem wir uns stark zeigen, schaffen wir die Grundlage für die nimmermehr beginnenden Verhandlungen mit Deutschland. — Das „Berliner Tagblatt“ sagt: Deutschland liefert uns auch chemische Artikel, Farbstoffe, Maschinen und viele andere Artikel, also nicht nur Kohlen und Eisen, wie es immer in den westlichen Zeitungen steht und wie es leider auch sonst nährstern und logischer denkende Deutschschweizer gedankenlos nachplappern. Man sieht also, auf welcher Seite das Wohlwollen für die Schweiz zu finden ist: Deutschland ist während des ganzen Krieges von dieser Linie des freundschaftlichen Entgegenkommens so menschen nicht abgewichen und hat uns trotz seiner Isolierung und der Absperrung vom Weltmarkt alles geliefert, was es nur konnte. In Frankreich aber „billiger Mißerfolg“. Nun dürfen wir die Hände nicht in den Schoß legen. — Nur eine feste entschiedene Haltung kann jetzt die Schweiz vor schlimmem Verfall bewahren, denn ob wir nach diesem vollständigen Mißerfolg in Paris noch ferner auf das bisherige weitgehende Wohlwollen und Entgegenkommen Deutschlands zählen können, wissen wir nicht.

Krieg, Volk, Frieden.

(TU) Der Reichstagsabg. Scheidemann sprach gestern vor mehr als 5000 Personen über das Thema: „Krieg, Volk, Frieden.“ Zu Beginn der Verammlung erhob sich ein großer Lärm, der von einigen Unentwegten angezettelt worden war, um Scheidemann am Reden zu verhindern. Nachdem aber die Mehrheit ihrem Willen, Scheidemann anzuhören, unabweisend Ausdruck gegeben und einige der Unruhstifter etwas unfreiwillig an die frische Luft befördert hatte, konnte Scheidemann seine Rede halten, die sich im wesentlichen mit der bekannten Breslauer Rede deckt. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall, namentlich auch die Worte, daß ein Frieden um jeden Preis Deutschland zu einem Bettelvolk und die Arbeiter zu Bettlern machen würde. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, die sich für einen baldigen Frieden, aber gegen einen Frieden um jeden Preis und gegen Annexionen ausspricht.

Englische Friedensbedingungen.

(6) Wie groß die Verblendung unserer Feinde über die Kriegsziele noch immer ist, zeigt eine Fabel von einem englischen Militärkritiker aufgestellte Liste der Bedingungen, die Deutschland nach der Besetzung aufzulegen werden sollen. Die Liste beweist aber zugleich auch, daß, wenn einmal der Frieden auf Grund der Kriegslage geschlossen wird, der Sieger zur Schonung des Besiegten aus Gründen der Moral oder der Menschlichkeit nicht verpflichtet ist. In den englischen Friedensbedingungen heißt es: Selbstverständlich werden die Ententemächte darauf bestehen, daß Deutschland den Hauptbestandteil seines Kriegsmaterials ausliefert oder daß dieses zerstört wird. Begonnen die Verhandlungen jetzt, so müsse man fordern: 4000 Geschütze, 10 000 Maschinengewehre, 3 Millionen Mäusergewehre, 3000 Flugzeuge und zwanzig Millionen Schiffe. Die deutschen Kolonien müßten unter den Nationen, die sie eroberten, verteilt werden. Deutschland müsse von seinen Handelschiffen genau so viel Schiffe abtreten, wie es während des Krieges zerstört wurde. Deutschland müsse seine sämtlichen Schlachtschiffe und eine Anzahl seiner U-Boote herausgeben. Im Garantien für die Erfüllung der Friedensbedingungen zu erhalten, müßte die Entente Helgoland, Sylt und Bornum besetzen. Belgien muß natürlich vollständig wiederhergestellt werden, ebenso muß eine angemessene Kriegsentschädigung gezahlt werden. In Frankreich muß Esch-Verdringen zurückfallen und eine Verdringung der alten Grenze zwischen Rhein und Mosel vorgenommen werden, die eine größere Sicherheit bietet. Italien muß von Österreich-Ungarn den Trentino, Trien und die

Teile von Dalmatien erhalten, die nicht an Serbien und Montenegro fallen. Die italienische Regierung müßte aber vielleicht Stume Österreich belassen. Sie beläste dafür die österreichisch-ungarische Flotte, die unter den Alliierten zu verteilten wäre. Russlands Forderungen im Hinblick auf Polen scheinen noch nicht formuliert zu sein. Sollte der Zar Thron, Polen und die anderen jetzt in Preußen gelegenen polnischen Distrikte dem russischen Polen einverleiben wollen, so wäre das nur im Interesse der Verbandsmächte, da es Preußen schwächen würde. Ohne Zweifel wird Rußland sowohl Galizien, als die Bukowina haben wollen, wenn nicht Rumänien. Durch eine Teilnahme am Kriege auf Seiten des Verbandes einen Anspruch auf Teile der letzteren Provinz sich noch verdient hat. Bosnien und die Herzegovina werden serbisch, Rußland erhält Konstantinopel, Gallipoli und die beiden Wasserstraßen. Die asiatische Türkei wird unter ottomanischer Regierung im Interessensphären der Vierverbandsmächte eingeteilt. Alle Konzeptionen an Deutschland in der Türkei werden aufgehoben.

Portugal gegen Spanien.

(TU) Dem „Neuen Wiener Journal“ wird aus Lissabon gemeldet: Aus Madrid wird hierher berichtet: Der Vierverband hat in Portugal eine gegen Spanien gerichtete feindliche Bewegung hervorgerufen. Die englische Regierung kauft eine große Anzahl portugiesischer Blätter zu dem Zweck, einen Verleumdungskrieg gegen Spanien zu führen. Es bekämpft sich, daß Lissabon zurzeit neu besetzt wird und daß man mit dem Eintritt kriegerischer Ereignisse auf portugiesischem Boden rechnet.

Kleine Kriegsnachrichten.

Ein Ehrengrabmal für General von Emmich wird von der Stadt Hannover auf dem Engländer Friedhof nach dem Entwurf des Stadtbaurats Wolf errichtet. Das Grab wird, an die Weise altermanischer Gedenkherrung anknüpfend, mit einem Monolithen überdeckt. Eine Gede aus Hainbuchen soll das Ehrengrab von drei Seiten umgeben. Der Kaiser hat dem General der Artillerie b. Kirchbach, Kommandierender General eines Reservekorps, ferner dem Hauptmann Ralau vom Hofe im Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 und dem Obersten Hofer, Führer des Bandwieder-Infanterie-Regiments Nr. 57, den Orden Pour le mérite verliehen. Nach dem „Lokalanzeiger“ ist Generalfeldmarschall Graf Haeseler in Berlin eingetroffen.

Die Verhandlungen gegen den Abgeworfenen Liebknecht wegen versuchten Kriegsverrats, erschwerten Angehörigen und Widerstandes gegen die Staatsgewalt findet in zweiter Instanz am 16. August vor dem Oberkriegsgericht des Berliner Gouvernements in der Leichter Straße statt.

Der Verkauf der dänischen Antillen erfolgte unter einem Druck Amerikas und wäre nur durch einen Krieg zu verhindern gewesen, so erklärten Regierungsbereiter im dänischen Parlament.

(W) Infolge des großen Zuckermangels in England gehen riesige Mengen Zuck, die sonst zu Marmelade verarbeitet wurden, und für die sich jetzt keine Käufer finden, zugrunde.

Nach einer Statistik von Lloyd weist der englische Schiffsbau eine gewisse Vermehrung auf. Es befanden sich im letzten Vierteljahr 440 Schiffe im Bau mit einer Gesamttonnage von 1 540 318 Tonnen. Der Bau von 31 neuen Schiffen hat begonnen, 86 sind vom Stapel gelassen worden.

Der Londoner Finanzkorrespondent des „Handelsblat“ meldet, daß England sich zurzeit bemühe, in Amerika eine neue Anleihe von 200 Millionen Dollars unterzubringen.

Ehren-Tafel.

Ein kühnes Patrouillenunternehmen.

Am 12. Oktober 1915, morgens 4 Uhr, brach eine Patrouille der 8. Kompanie des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 82, bestehend aus dem Gefreiten Schmidhuber (aus Gern, Kreis Eggenfelden, Bayern) als Führer, den Gefreiten Rille (aus Fersloh), Stein (aus Gotha), Reßler (aus Marbach, Kreis Marburg) und den Wehrmännern Rillinghof (aus Niederprochsdorf, Kreis Schwelm), Mücke (aus Düsseldorf) und Ruhn (aus Schmalkalden) auf, um sich im Morgengrauen an einen gegenüberliegenden französischen Posten heranzuschleichen und die Truppenangehörigkeit des Gegners festzustellen. Nach schwierigem Uebergang über die Seile, bei welchem die Mannschaften bis zu den Hüften ins Wasser mußten und nach dreistündigem Kriechen gelangte die Patrouille um 8 Uhr vormittags an das französische Drahthindernis. Schmidhuber durchschnitt das Drahtverhau, beseitigte einen spanischen Kletter und trock in den mit Stachelschiden armierten Schützengraben. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Stellung unbefestigt war, ließ er die Kameraden nachkriechen und legte sich mit ihnen auf der Brustwehr des Grabens auf die Lauer. Um 6 Uhr 30 abends näherte sich der Stellung ein Franzose, dem drei andere in Abständen von je 20 Metern folgten. Als der erste Franzose den Graben betrat, rief Schmidhuber ihm zu, sich zu ergeben. Der Franzose legte jedoch sein Gewehr an. Ein Mann der Patrouille kam ihm zuvor und schoß ihn nieder. Von den zur Unterstützung ihres Kameraden herbeieilenden Gegnern wurde einer abgeschossen, die anderen liefen zurück. Schmidhuber ließ nun den verwundeten Franzosen zurücktragen; er starb jedoch nach wenigen Augenblicken und mußte liegen gelassen werden. Waffen und Munition wurden mitgenommen und ebenso die vom Uniformfragen abgetrennte Regimentsnummer. Im heftigen Infanterie- und Artilleriefeuer ging die Patrouille zurück und traf unverfehrt bei der eigenen Feldwache wieder ein.

Westfale

Stadt

Namen, 14. war das Kol ausserdem nahm Stadträte Mä von der Ver Rema an d Borst führte nelenvorsteher

Zu Punkt

die Annahm 10 000 Mar rat Funde, Bürgerliche Kriegswohlfa dem Wunsche pital an Kle verteilt werden bitten haben. lung überneh das große St funde der St je Wohlwun gerichthabe sonder vor e ge s bewies Krieses sei er nen getretenen Spitze der Kri mit Rat und es besonders ein solches Ge ger mache. h lch herztid sammlung wa des Gefeskes rat ein beson senden. Herr falls zum Sp Dank für alle für die Stadt Eine A zur Dedung n standen Me wurde darauf hatte die Ver beschäftigt. A zurückgestellt, zeigte. Die Mark. Die j jahres betrug gegenüber 191 weist darauf nicht rationel mehr Kohlen weniger Gas bei dieser A fühlbar. Die gewesen und gelitten; die über 1000 A bedienung un lutz vor dem reparaturbedi bekannt hat eines Teiles andererseits merbe. Im bringt der A wertsdirektors Berlesung, d Prüfung und Reitorien, wo es in dem Temperatur, mittags gela nachmittags vollständig ständen muß raturbedürfti muß daher Apparate-Mn schen übrig besser in R Bedmann e Herr Be daran geleg bekommen K immer stärk nicht die fr bei feien d hätten daru zum Schlus verfahren m Reklamatio erhalten u umbau. Gasverfchir den, weider gemacht hat Neue untern Frie meiter Rem zu dem er klage sind f steht. Es so neue Erbbe gegen hat

Die R

Firma Gebi denelben gel ter) an der Se machte den Bah Kosten für

Herre

Joppen,

Balken

Herre

Westfalen u. Rheinland.

Stadtverordneten-Sitzung.

Kamen, 14. Aug. Zu der heutigen Sitzung war das Kollegium vollständig erschienen, außerdem nahmen vom Magistrat die Herren Stadträte Mönninghoff und Bona und von der Verwaltung Herr Stadtbaumeister Kemna an den Verhandlungen teil. Den Vorsitz führte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Herr Hofius.

Zu Punkt 1 hat die Versammlung über die Annahme eines Geschenkes von 10 000 Mark zu beschließen, das Herr Bergstrat funde, „um in dieser ersten Zeit der Bürgerkriegs näher zu treten“, der Stadt zu Kriegszwecken gemacht hat. Nach dem Wunsch des Geschenkgebers soll das Kapital an kleine Handwerker, Arbeiter usw. verteilt werden, die unter dem Krieg sehr gelitten haben. Der Magistrat soll die Verteilung übernehmen. Herr Hofius weist auf das große Interesse hin, das Herr Bergstrat der Stadt immer entgegenbringe. Dieses Wohlwollen für unsere gesamte Bürgererschaft habe er nicht allein in Friedenszeiten, sondern vor allem während des Krieges bewiesen. In den ersten Tagen des Krieges sei er an Stelle des unter die Fahnen getretenen Bürgermeisters sofort an die Spitze der Kriegsfürsorge getreten und immer mit Rat und Tat eingegriffen. Da müsse es besonders erfreuen, wenn er dazu noch ein solches Geschenk für die notleidenden Bürger mache. Herr Hofius sprach dafür öffentlich herzlichen Dank aus. Die Versammlung war einstimmig für die Annahme des Geschenkes und beschloß, dem Herrn Bergstrat ein besonderes Dankschreiben zu übersenden. Herr Hofmann machte sich gleichfalls zum Sprecher aller Mitglieder und sagte Dank für alles, was der Herr Bergstrat bisher für die Stadt getan habe.

Eine Anleihe von 40 000 Mark zur Deckung der im Rechnungsjahr 1915 entstandenen Mehrausgaben bei der Gasanstalt wurde darauf bewilligt. Diese Angelegenheit hatte die Versammlung schon im Mai d. Js. beschäftigt. Damals wurde die Erhebung zurückgestellt, da die Begründung nicht überzeugte. Die Staatsüberschreitung ist 12 000 Mark. Die Mehrkosten des letzten Geschäftsjahres betrugen gegen 1913/14 10 872 Mark, gegenüber 1914/15 14 708 Mark. Herr Hofius weist darauf hin, daß die ganze Gasanstalt nicht rationell betrieben werde. Es seien viel mehr Kohlen verbraucht, dagegen bedeutend weniger Gas erzeugt worden. Die Mängel bei dieser Anstalt machten sich immer mehr fühlbar. Die Aufsicht sei technisch mangelhaft gewesen und darunter hätten die Defekte sehr gelitten; die früher aufgestellten Defekte hätten über 1000 Tage gebrannt, was bei richtiger Bedienung unbedingt einträte; dagegen sei der kurz vor dem Kriege aufgestellte Ofen schon reparaturbedürftig, nachdem er nur 547 Tage gebrannt habe. Der Schaden sei doppelt, da eines Teiles eine große Reparatur nötig sei, andererseits bedeutend weniger Gas erzeugt werde. Im Anschluß an diese Ausführungen bringt der Vorsitzende ein Gutachten des Gaswerksdirektors Beckmann in Lünen zur Verlesung, der die hiesige Gasanstalt einer Prüfung unterzogen hat. Der Ofen mit acht Retorten, welcher im Betrieb war, so heißt es in dem Gutachten, zeigte viel zu hohe Temperatur, die Retorten, welche um 12 Uhr mittags geladen wurden, waren um 4 Uhr nachmittags anstatt nach 12 Stunden schon vollständig abgebrannt. Unter diesen Umständen muß ein Ofen in kürzester Zeit reparaturbedürftig werden. Die Betriebskontrolle muß daher sehr mangelhaft gewesen sein, die Apparate-Anlage ließ ebenfalls viel zu wünschen übrig und muß unter allen Umständen besser in Ordnung gehalten werden. Herr Beckmann empfiehlt den Umbau eines Ofens.

Herr Berger meint, es habe auch wohl daran gelegen, daß man keine Gas Kohlen habe bekommen können. Der Schrei nach Gas sei immer stärker geworden, aber die Kohlen hätten nicht die frühere Menge Gas abgegeben. Dabei seien die Defekte überhört worden und hätten darunter leiden müssen. Man war zum Schluß einer Meinung, daß man alles versuchen müsse, den Gasmeister Bräsel auf Reklamation hin vom Heeresdienst befreit zu erhalten und genehmigte den Ofenumbau. Die Überaufsicht hierbei soll dem Gaswerksdirektor Beckmann übertragen werden, welcher bereits seine Zusage prinzipiell gemacht hat.

Neue Erbbegräbnisplätze sollen auf unserm Friedhof angelegt werden. Herr Stadtbaumeister Kemna hatte hierzu einen Plan angefertigt, zu dem er die Erklärungen gab. Die bisherigen Plätze sind sämtlich veräußert, Nachfrage danach besteht. Es sollen deshalb an der Overberger Seite neue Erbbegräbnisplätze angelegt werden. Hiergegen hat die Versammlung nichts einzuwenden.

Die Rührfabrik Nietenfabrik stand mit der Firma Gebrüder Treichmann zwecks Kaufes der demselben gehörenden Fabrik (früher C. Julius Winter) an der Dortmundener Straße in Verbindung. Sie machte zur Bedingung, daß die Stadt den Bahnanschluß garantiere bezw. die Kosten für einen neuen Anschluß übernehme, der durch die Erhöhung der Schienenanlagen erforderlich wird; der Magistrat hat hierzu Stellung genommen und erklärt, daß er eine bindende Erklärung nicht abgeben könne. Herr Stadtrat Mönninghoff hatte eine Aussprache mit Herrn Regierungsrat Jahn, dem Leiter der Eisenbahn-Baubeziehungen bei der Direktion Essen, welcher erklärte, daß die Eisenbahn-Behörde einem Anschluß im Prinzip zustimme, daß für den Antragsteller aber große Kosten entstehen würden. Die Kosten würden circa 200 000 Mark betragen. Die Stadtverordneten sind der Ansicht, daß diese Summe die Stadt nicht auf sich nehmen könne. Andererseits sei die Frage erledigt durch den Verkauf der Fabrik an eine andere Firma.

Die Lämmergasse am Markt hat durch die Neupflasterung sehr gewonnen. Unschön wirkt nun, daß die niedrige Einfriedigungsmauer in die Straße einpringt. Herr Nieder hat sich mit der Zurücksetzung der Mauer einverstanden erklärt, wenn dieses auf Kosten der Stadt geschieht. Da Herr Nieder das freigelegene Gebäude an die Stadt abgibt, bewilligt Versammlung die Kosten für die Zurücksetzung der Mauer. Für den einberufenen Gasanstaltsarbeiter Kaube übernimmt die Stadt die Miete. — Der Deutsch-Bulgarischen Vereinigung zur Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse tritt die Stadt mit einem Jahresbeitrage von 10 Mark bei. — Das Gymnasialschulgeld für einen früheren Gymnasiasten in Höhe von 70 Mark wird niedergelegt.

Unter „Mitteilungen“ wird Kenntnis gegeben von dem Betriebsergebnis der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne. Die Einnahmen vom 1. Januar 1916 bis 31. März 1916 betrugen 54 594 Mk. (im Vorjahre 44 115 Mk.), die Ausgaben 37 639 Mk. (34 520 Mk.), der Ueberschuß 16 955 (9595 Mk.). In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1916 die Einnahmen 57 941 Mk. (45 625 Mk.), die Ausgaben 35 242 Mk. (35 697 Mk.), der Ueberschuß 22 699 Mk. (10 028 Mk.). Die Stadt ist seit 3 Jahren Mitglied der Vereinigung der Kunstfreunde mit einem Jahresbeitrage von 20 Mark, wofür die Vereinigung alljährlich ein Bild liefert oder alle 2 Jahre ein Doppelbild. Der Magistrat schlägt nun vor, 2 Doppelbilder zu nehmen und zwar ein Bismarck- und ein Hindenburg-Bild, welche im Rathhause aufzuhängen werden sollen. Der Preis und Rahmen beträgt 82 Mark. — Ein Vollziehungsbeamter hat um Freigabe seiner Ration gebeten, um diese Summe auf die Kriegsanleihe zeichnen zu können. Das ist geschieden und Herr Brinkmann hat jetzt die Ration als Kautionshergebe. — Vom Landkreis Hamm sind als Beihilfen zu Zwecken der Kriegswohlfahrtspflege eingegangen für Dezember 1915 und Januar 1916 17 882 Mark; für Februar sind 9459 Mark; für März 13 652 Mark und für April 8829 Mark überwiesen. — Eine außerordentliche Revision der Stadtkasse hat stattgefunden, Erinnerungen wurden nicht gezogen.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Kamen, 15. Aug. (Werktverein Grillo.) Die Versammlung am Sonntag wurde vom ersten Vorsitzenden mit einem herzlichen Willkommensgruß eröffnet. Vier Mitglieder wurden neu aufgenommen. Die vorgetragenen Protokolle wurden gutgeheißen und der Dank des Kaisers an die Männer und Frauen der Arbeit wiedergegeben. Um die Lebensmittel-Ausgabe besser und schneller regeln zu können, wurden die Mitglieder auf die beschlossenen Anordnungen hingewiesen und empfohlen, beim Einkauf das Geld abgezählt bereitzuhalten. Die Mehrausgabe beim Ausflug und die Entschädigung für den Jugendleiter wurden genehmigt. Für den Provinzialtag der Werkvereine in Barmer wurde der Vertreter durch das Los bestimmt. Die durch den Verein bestellten Lebensmittel sollen durch Anschlag auf der Bede bekanntgegeben und im Vereinslokal ausgegeben werden. Nachdem einige Karten der im Felde stehenden Mitglieder verlesen und Auszeichnungen solcher bekanntgegeben waren, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, sein Heer und die Werkvereinsbewegung geschlossen.

(!) Kamen, 15. August. (Verschiedenes.) Zum Leutnant der Reserve befördert wurde nach dem Militärwochenblatt der Witzfeldwiese Kiel, Sohn des verstorbenen Tochter-schuldirektors Kiel von hier.

(Butter- und Fett-Verkauf.) Auf die Butterkarte Nr. 4 entfallen 25 Gramm Butter und 25 Gramm Margarine. Auf die Fettkarte Nr. 6 entfallen 50 Gramm Speck.

Beim Bezirks-Wettrennen des 1. Bezirkes des Hellweg-Märkischen Gaues, welches am Sonntag in Herde stattfand, waren u. a. vom Turnverein Kamen Sieger: Fritz Wessing mit 49, Heinz Brück mit 46, Emil Blome mit 43, Alfred Holtmann mit 41, Karl Freischläger mit 41, Emil Jösel mit 41, Albert Bräselmann mit 37 und Karl Bohrmann mit 36 Punkten. Im Eilbotenlaufen standen Kamen III mit 57,2 Sekunden an 4., Kamen I mit 57,3 Sekunden an 5. und Kamen II mit 60,1 Sekunden an 7. Stelle.

Bergkamen, 15. August. Das Eiserne Kreuz erhielt der Sanitäts-Untersoffizier Ma-thias Fegeler von hier.

Neueste Kriegsdepeschen.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 14. Aug. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich der Straße Thiepval-Pozieres war es den Engländern gestern früh gelungen, in etwa 700 Meter Breite in unsere vordersten Gräben einzudringen; im Gegenangriff wurden sie heute Nacht wieder hinausgeworfen. Vor Guillemont und der südlich anschließenden Linie sind Massenangriffe des Feindes, unter schwerster Einbuße für ihn, abgeschlagen worden. Ebenso brachen zwei sehr starke französische Angriffe im Abschnitt von Maurepas bis östlich von Hem zusammen.

Nachträglich ist gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht zum 13. August das Dorf Fleury und unsere Stellungen östlich davon angegriffen haben und glatt abgewiesen sind. Ein feindlicher Handgranatenangriff ist gestern nordwestlich des Werkes Thiaumont geschlagen. — An und südlich vom Kanal von La Bassée herrschte lebhafteste Gefechtsaktivität. Vielfach zeigten die feindlichen Patrouillen größere Regsamkeit, besonders gingen nordwestlich von Reims starke Aufklärungsabteilungen nach ausgiebiger Feuertvorbereitung vor. Die Unternehmungen waren ohne Erfolg.

Östlich von Bapaume wurde ein englisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

In der Gegend von Strobowa, sowie am Dginsk-Kanal, südlich des Bygonowsko-Sees, wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen. Deutsche Abteilungen zerprengten östlich des Kanals russische Vortruppen unter erheblichen Verlusten für diese. — Bei Zarece am Stochob ist ein Gefecht gegen den vorgedrungenen Feind zu unseren Gunsten entschieden. Starke feindliche Angriffe richteten sich gegen den Dub- und Graberka-Abschnitt, südlich von Brody. Sie wurden blutig abgewiesen. Neue Angriffe sind dort im Gange.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Abschnitt Borow-Ronich scheiterten russische Angriffe. Eingebrochene Teile des Feindes sind durch Gegenstoß zurückgeworfen. Über 300 Gefangene sind eingebracht. — Auch westlich von Monasterzhska lief der Gegner vergeblich an. Er erlitt in unserem Feuer große Verluste.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse; selbst die Scheintätigkeit des Feindes flaute ab.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 14. August.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südlich des Dniestr keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Mariampol wurde gestern durch unser Feuer eine attackierende russische Kavalleriebrigade zerprengt. Heute in den Morgenstunden trat der Feind an der ganzen Front zwischen dem Dniestr und der gegen südwestlich von Balceze mit den verbündeten Streitkräften wieder in engere Gefechtsführung. Südlich von Horozonka scheiterte ein russischer Vorstoß. Westlich von Rosowa verjagten unsere Truppen brandstiftende Abteilungen. Bei Augustowka und im Raume von Borow wehrten unsere Bataillone zahlreiche russische Angriffe ab, es wurden 3900 Gefangene eingebracht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli schlug südwestlich von Podlamin einen durch mehrstündiges Trommelfeuer eingeleiteten und durch den Gebrauch von Gasbomben unterstützten Massenangriff ab. Das Vorfeld unserer Stellungen ist von toten und schwerverwundeten Russen bedeckt. Neue Kämpfe sind im Gange. Bei Gulewicz am Stochob scheiterte ein schwacher russischer Vorstoß. Südlich von Stobischwa wurde ein vom Feinde besetzter Sandhügel genommen und die Besatzung des Stützpunktes gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke feindliche Kräfte griffen unsere Stellungen östlich des Balone-Tales zwischen

Corvica und Bippach siebenmal an, wurden aber von unseren Truppen immer wieder vollständig zurückgeschlagen. Die Infanterie-Regimenter Nr. 43 und 46 bewährten sich wieder glänzend. Die Höhen östlich von Gora, der Monte San Gabriele und der Monte Sento standen unter dem heftigsten Geschützfeuer. Im Saganer-Abschnitt brachen zwei feindliche Angriffe auf den Civaron in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Ereignisse zur See.

In der Nacht auf den 14. August besetzte ein Seeflugzeugschwader den Bahnhof von Noudi, militärische Objekte und Stellungen in Cieris, Vermigliano, Sels und San Canziano, sowie eine feindliche Batterie an der Isonzo-Mündung sehr erfolgreich mit Bomben und erzielte viele Volltreffer. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschädigung unverfehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Der italienische Bericht.

(W) Bericht vom 13. August: Unsere unermüdblichen Truppen trugen gestern am Unterlauf des Isonzo neue glänzende Erfolge davon. Im Abschnitt Monfalcone eroberten sie nach zweitägigen, erbitterten Kämpfen die Höhe des Hügel 121 und Debeli. Mehr nördlich dehnten sie, indem sie über den Balone in seiner ganzen Länge vorrückten, die Besetzung bis 1 Km. östlich von Oppachinella aus. Am Westrande des Karst wurde die sehr starke Höhe Rablog (Höhe 212), die vom Feinde mit außerordentlicher Kraft verteidigt wurde, von Infanterietruppen der 23. Division im Sturm genommen. Es wurden 1565 Gefangene gemacht, darunter 57 Offiziere, 2 Geschütze mittleren Kalibers, sowie einige Maschinengewehre erbeutet. An der übrigen Front die gewöhnlichen Demonstrationen über den Feind, die überall zurückgewiesen wurden. Seit den Operationen vom 6. August bis jetzt machten wir 15 393 Gefangene, wovon 330 Offiziere sind. Die Kriegsbeute beträgt 16 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre und Kriegsgerät jeder Art, gesammelt auf dem Schlachtfelde und in den Görzer Sammelstellen. — Feindliche Flugzeuge waren in der letzten Nacht Bomben auf Orado und Campalto; sie verunten drei Seeleute, eines unserer kleinen leichten Luftschiffe wurde in Brand gesetzt und Privathäuser beschädigt.

Der bulgarische Bericht.

(W) Bericht des Generalstabes vom 14. August: Nach einem vergeblichen Angriff am 10. August gegen unsere vorgeschobenen Stellungen westlich des Doiran-Sees beschränkte sich der Feind in den beiden letzten Tagen darauf, dieselben Stellungen mit geringerer Heftigkeit als früher mit Geschützen zu beschleßen. Bewegungen der Infanterietruppen wurden nicht beobachtet. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und Gefechte zwischen Patrouillen.

Unsere U-Boote im Kanal.

(W) Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Eines unserer Unterseeboote hat am 13. August vormittags im englischen Kanal den englischen Zerstörer „Daffoo“ versenkt.

Der Chef des Admiralstabes

der Marine.

Eine weitere amtliche Meldung lautet: Eines unserer Unterseeboote hat im englischen Kanal in der Zeit vom 2. bis 8. August 7 englische und 3 französische Seegefahrzeuge, sowie 3 englische und 2 französische Dampfer versenkt.

Zeppelinwirkung in New Castle.

(W) „Berlingke Tidende“ meldet aus Bergen: Reisende, die aus England hier eingetroffen sind, berichten, daß der letzte Zeppelinangriff auf New Castle außerordentlich heftig gewesen ist. Die Schiffe erzitterten. Der Hafen und mehrere Häuser wurden zerstört. In den letzten Tagen hier angekommenen Schiffer melden, in der Nordsee herrsche lebhafteste Tätigkeit von Kriegsschiffen. Solche wurden einzeln und in Geschwadern bis nahe der norwegischen Küste gesehen. Eine große Anzahl von englischen Dampfern ist aus Furcht vor deutschen Kriegsschiffen in norwegischen Häfen, namentlich in Stavanger, zurückgeblieben.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird ein französisch-englisches Fliegerkorps gebildet, das, sobald die Erde reif ist und längere Trockenheit geherrscht hat, eine besondere Art Brandbomben auf die Felder abwerfen soll, um diese zu vernichten.

Wir empfehlen:

Herren-Kleidung
Anzüge
Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung
Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe
Berufs - Kleidung
Schuhe Hüte
Wäsche.

Betten
Bettwaren
Bettzeuge
Bettfedern.

Manufaktur-Waren
Kleiderstoffe, Bucksins,
Leinen, Gehilb,
Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,
Kinder-, Sitz- und Liegewagen,
Sportwagen,
Reisekoffer.

Taschen-Uhren
Uhrketten
Goldwaren und
Schmucksachen.

DORTMUND

Balkenstrasse 36-38, Nicolaistrasse 5

800

4204

beim Bezirks-Kommando.

Bezugsscheine zum Einkauf von Kleidung und Manufakturwaren werden nur von den Prüfungsstellen der Wohnortsbehörden ausgestellt. — Man tue daher gut, sich solche vorher zu beschaffen. Bezugsscheine besichtigen zum Einkauf an allen Orten.

A. Eick & Comp.



Auf Frankreichs Fluren, schwer und müde,
Sank hin dein Haupt zur ew'gen Ruh.
Fürs Vaterland gabst Du dein Leben,
Schlaf wohl, du wack'rer Streiter du!
Du mußt fort, so jung, so früh,
Wer dich geliebt, vergißt dich nie.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 8. August mein
lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Pionier

Wilhelm Wegener

Pion.-Batt. 7, 2. Res.-Komp.

im blühenden Alter von 20 1/2 Jahren.

Dieses zeigen schmerzzerfüllt an

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

831

Familie Wegener.

Altenmethlerheide, Methler, Kaiserau, Kamen, Alten-
bögge, Berlin, Frankreich u. Russland, den 15. August 1916.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen
6 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter,
Schwiegmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Schuhmachermeister

Aug. Küper

Luise geb. Vogt

im 59. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden durch
einen sanften Tod zu erlösen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lerche, Kamen, Hamm u. Frankreich, den 12. Aug. 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. August, nachmittags
4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ungelöschten
Weißkalt

abgegeben. 832

Karl Asche,
Kamen, Nordenmauer.

Zum 1. September oder
Oktober

Wohnung,
2 Zimmer und Keller,
zu vermieten. 789

Carl Müller, Kamen.

Wohnung

von 4 Zimmern mit
Zubehör zum 1. Oktober zu
vermieten. 815

Hammerstr. 70.

Kleine Anzeigen

inseriert man am besten und
erfolgreichsten in der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen
und Umgegend

da diese infolge ihrer großen
Verbreitung alle Bevölkerungs-
schichten durchdringt und damit
größtmöglichen Erfolg sichert.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der staatlichen Familien-
unterstützungen an die Angehörigen der zur Fahne
einberufenen Mannschaften pro Monat August cr. der
Gemeinden des Amtes Unna-Kamen findet wie folgt
statt:

- Mittwoch, den 16. August cr., nachm. 2 1/2 Uhr,
in der Wirtschaft Gerstons in Methler für die
Gemeinden Methler und Wasserfurl und
4 1/2 Uhr für die Gemeinde Westick;
- Donnerstag, den 17. August cr., nachm. 2 1/2 Uhr,
in der Wirtschaft Hüsemann in Oberaden für
die Gemeinde Oberaden und 3 Uhr für die Ge-
meinden Niederaden und Weddinghofen;
- Donnerstag, den 17. August cr., nachm. 2 1/2 Uhr,
in dem Gemeindefaule in Heeren für die Ge-
meinde Heeren-Werwe;
- die Empfangsberechtigten aus der Gemeinde Süd-
kamen können die Unterstützungen an jedem
Wochentag, vormittags, direkt an der Kasse —
Rentamt Klobber in Kamen — erheben.

Unna, den 9. August 1916.

Der Amtmann:

J. B.: Der Beigeordnete: Lindemann.

Bekanntmachung.

Jede im Amtsbezirk wohnhafte Person, die auf
Grund eines Bezugscheines Waren einzukaufen beab-
sichtigt, hat sich den Bezugschein hier im Amtshause,
Zimmer Nr. 7, ausfertigen zu lassen.

Bezugscheine, die von den einzelnen Firmen,
und nicht von den Käufern selbst, hier vorgelegt wer-
den, können nicht mehr berücksichtigt werden, da eine
Kontrolle hierdurch unmöglich gemacht wird.

Der Käufer hat das Formular, soweit Name,
Stand, Wohnung und der Gegenstand des Kaufes in
Frage kommt, selbst auszufüllen.

Am 10. August 1916.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Unna-Kamen.

J. B.: Lindemann, Beigeordneter.

Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren.

Aus der Bekanntmachung über die Regelung des
Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren für die
bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916:

§ 1.

Zur Sicherstellung des Bedarfs der bürgerlichen
Bevölkerung an Web-, Wirt- und Strickwaren, sowie
den aus ihnen gefertigten Erzeugnissen wird eine
Reichsstelle für bürgerliche Kleidung (Reichsbekleidi-
ngsstelle) errichtet.

§§ 2—8 usw.

§ 9.

Der Verkauf der im § 1 bezeichneten Gegen-
stände an die Verbraucher ist allen Personen verboten,
die nicht gewerbsmäßig Kleinhandel mit diesen Gegen-
ständen betreiben.

§ 10.

Als Kleinhandel im Sinne dieser Verordnung
gilt der Verkauf an den Verbraucher.

§ 11.

Vom 1. August 1916 ab dürfen Gewerbetreibende
im Kleinhandel und in der Maßschneidererei die im § 1
bezeichneten Gegenstände nur gegen Bezugschein an
die Verbraucher veräußern.

Der Bezugschein wird dem Verbraucher nur im
Bedarfsfall und nur auf Antrag erteilt. Der An-
tragsteller muß die Notwendigkeit der Anschaffung auf
Verlangen dartun. Von diesem Verlangen kann Ab-
stand genommen werden, wenn die Vermutung für
die Notwendigkeit spricht. Die Reichsbekleidungsstelle
hat die Fälle zu bestimmen, in denen diese Vermutung
als gegeben angesehen werden kann und auch sonst
Grundsätze aufzustellen, nach denen die Notwendigkeit
der Anschaffung beurteilt wird.

§ 12.

Die Ausfertigung des Bezugscheines erfolgt
durch die zuständige Behörde des Wohnorts des An-
tragstellers, die hierüber Listen zu führen hat. Der
Bezugschein ist nicht übertragbar. Er gibt kein Recht
auf Lieferung der Ware, deren Bedarf bescheinigt ist.

Für die Bezugscheine und Listen ist ein einheit-
liches, von der Reichsbekleidungsstelle aufzustellendes
Muster zu verwenden.

§ 13.

Die Gewerbetreibenden haben die empfangenen
Bezugscheine durch deutlichen Vermerk unglültig zu
machen (Lochen und dergleichen), die unglültigen Scheine
zu sammeln und am 1. jeden Monats an die zustän-
dige Behörde des Wohnorts des Verkäufers abzuliefern.

§ 14.

Die Beauftragten der Reichsbekleidungsstelle und
die von den Landeszentralbehörden und Kommunal-
verbänden mit der Ueberwachung der Vorschriften in
§§ 7—13 betrauten Personen sind befugt, in die
Räume der dieser Verordnung unterliegenden Betriebe
einzutreten, die Warenlager und die übrigen Geschäfts-
einrichtungen zu besichtigen, Auskunft einzuholen und
die Geschäftsaufzeichnungen einzusehen. Sie sind ver-
pflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhält-
nisse, die hierbei zu ihrer Kenntnis kommen, vorbe-
haltenlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige
von Gefährlichkeiten Verschwiegenheit zu beobachten.

§ 15.

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen,
deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der
Pflichten, die ihnen durch diese Verordnung und die
zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen aufer-
legt sind, unzuverlässig zeigen.

Gegen diese Verfügung ist Beschwerde zulässig.
Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwal-
tungsbehörde endgültig. Die Beschwerde hat keine
aufschiebende Wirkung.

§ 16 usw.

§ 20.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit
Geldstrafe bis zu 15 000 Mark wird bestraft:

- Wer den Vorschriften der §§ 7, 8, 9, 11, Abs. 1,
§ 12, Abs. 1, Satz 2 und § 13 oder den zu die-
sen Vorschriften erlassenen Ausführungsbestim-
mungen des Reichstanzlers, der Landeszentral-
behörden oder der von ihnen bezeichneten Be-
hörden, der Reichsbekleidungsstelle oder der
Kommunalverbände zuwiderhandelt.
- Wer der Vorschrift des § 14 zuwider den Ein-
tritt in die Räume, die Besichtigung oder die
Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen verweigert.
- Wer eine nach § 14 von ihm erforderliche Aus-
kunft nicht erteilt oder wissentlich unwahre oder
unvollständige Angaben macht.
- Wer den Vorschriften des § 14 zuwider Ver-
schwiegenheit nicht beobachtet.

Im Falle der Nummer 4 tritt die Verfolgung
nur auf Antrag des Unternehmers ein.

Bei Zuwiderhandlungen gegen § 7 können neben
der Strafe die Waren, auf die sich die strafbare
Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied
ob sie dem Täter gehören oder nicht.

II.

Zur Ausführung der vorstehend im Auszug wieder-
gegebenen Verordnung und in Ergänzung bzw. Ab-
änderung unserer Bekanntmachung vom 28. Juli d. J.
wird für den Stadtbezirk Kamen bestimmt:

- Gewerbetreibende, die den Kleinhandel mit Web-,
Wirt- und Strickwaren für die bürgerliche Be-
völkerung betreiben, haben die vorgeschriebenen
Bordrucke für die Bezugscheine in ihren Ge-
schäften vorrätig zu halten.
- Wer Waren der bezeichneten Art, soweit sie nicht
auf der „Freiliste“ stehen, beziehen will, hat
einen Bezugschein, dem Bordruck entsprechend,
auszufüllen. Die Zahl oder das Maß der
Warenartung ist nicht in Ziffern, sondern in

Buchstaben auf dem Bezugschein anzugeben.
Bezugscheine sind außer in den einschlägigen
Geschäften auch auf dem Stadtbauamt erhältlich.

3. Der ausgefüllte Bezugschein ist von einem
Mitgliede des Haushalts der Ausgabe-
stelle (Stadtbauamt) in der Zeit von 10 bis 12
Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags
vorzulegen. Als Ausweis ist in jedem Falle der
Lebensmittelausweis vorzulegen.

4. Falls die Notwendigkeit der Anschaffung sich
ohne weiteres aus den bestehenden Bestimmungen
ergibt, fertigt die Ausgabe stelle den Bezugs-
schein aus.

Kamen, den 8. August 1916.

810

Die Ortspolizeibehörde. J. A.: Männinghoff, Stadtrat.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in

Blusen, Kostümrocken, Mäntel, so-
wie Erstlingswäsche, sämtliche
Besatzartikel, Futterreste, Korsetts,
Hosenträger, Schirme, Wachstuche

usw.

Billige Bezugsquelle für Schneiderinnen.

Fr. J. Nentwig,
Weststrasse 63.

**Bauarbeiter,
Maurer, Berput-
zer, Anstreicher,
sowie Handlanger**

finden sofort lohnende Beschäftigung
in Kamen.

Zu melden Mittwoch morgen 10 Uhr
**Kamener Eisenwerk,
Gebr. Fleischmann,
Büro.**

830

Auf dem Wege von
Oberaden nach Methler,
Kaiseran ein
Fahrad
stehen geblieben. Wie-
derbringer erhält Be-
lohnung.
Abzugeben bei
**Wirt Lehmanns,
Pajshede.**

Feldpost-Schachteln
aus starkem Karton mit
aufgeklebter Adresse nach
den behördlichen Vor-
schriften. : : : :
Nr. 1: zum portofreien Ver-
sand von Zigarren usw.
bis 50 Gramm
Größe 12,5x7,5x1,7
cm
Stück 3 Pf.
Nr. 2: zum Versand von
Waren bis zum Gewicht
von 250 Gramm
Größe 15x10x3,3 cm
oder
Größe 15,4x12,1x2,7
cm
Stück 6 Pf.
Nr. 3: zum Versand von
Waren bis 250 Gramm
Inhalt
Größe 19x12,5x3,3
cm oder
Größe 15x11,5x4,5
cm
Stück 10 Pf.
Nr. 4: zum Versand von
umfangreicheren Waren
bis 500 Gramm
Größe 24x18x4,5 cm
Stück 12 Pf.
und verschiedene andere Größen
vorrätig in der Buchhlg. der
Kamener Zeitung

Suche zum 1. September
ein tüchtiges, lauberes
Rüchennädchen

nicht unter 22 Jahren ge-
gen guten Lohn. Selbige
muß im Kochen und im
Haushalt durchaus erfahren
sein. Nur solche mit prima
Zeugnissen wollen sich mel-
den. 819

**Frau Joh. Voorgang,
Gerne, Bahnhofstr. 39.**

Ordentliches, lauberes
Mädchen,

14—16 Jahre alt, sofort
geucht. 808

Guten, Wilhelmstr. 35.

Für kleinen Haushalt
mit Garten evangelisches,
zuverlässiges
Mädchen,

nicht unter 18 Jahren,
geucht. 829

Zu erst. in der Geschäfts-
stelle der Kamener Zeitung.

Junge

von 14—16 Jahren für
landwirtschaftliche Arbeiten
geucht. 827

Zu erst. in der Geschäfts-
stelle der Kamener Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evang. Gemeinde.

Mittwoch, den 16. Aug.,
abends 8 1/2 Uhr: Kriegsan-
 Pastor Koch.

Druck u. Verlag v. G. May in
Hörde, verantwortlicher Redak-
teur: S. Schubeitz.

Ersthebe
Sonntags
oder der
geile oder
Dr.
Die öst
Der
(Mitte)
Ruf
Seere
Kav
Der An
fenden den
Truppen ich
men dem Be
drei Maschin
rochia ver
los abgewie
Seerefront
tern Blota-
batterer Gef
Seer
feldmar
Die An
Emolli ich
starke Angri
wurden bei
Vorstellung
schinengewe
b y h w a b
versuche auf
Itali
Im
Wibbachtale
tiener, sich
durch Feuer
Görz schlug
ten Angriff
ziere, 14
San Gabriel
ter bestigen
Tiroler
nehmungen
ziere, und
Südi
Nichts
Seeflug
den 12. Jan
terien an de
zeugung (C
jalcone sehr
lehrten trog
wurde.
(Mitte)
Ruf
Seere
Kav
Südi
iere Truppen
tge Angriffe
Mißerfolg.
lau wurden
terten Tag
zurückgewor
unferer Sei
Stärke im C
Seer
feldmar
Westlich
wehre die
Emolli abe
Raum von
flieger ein f
Es fürste
Stochob st
seigekell, d
schiererten An
front auch
eingekieft wo
schwerere Bei
körper erlitte
Itali
Die It
zwischen dem
mit Harten
des Balon
tere Angriffe
ten tam es
Görz, wo
ter schwerer
des italien
langene,
tiere, in
Südi
Außer
ber intern
In der
Luftschiff
von einem
In
mit 500 Me

Kamener Zeitung

Volksheld für Kamen und Umgegend

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ — Freiwilige Unfall-Unterstützung.

Nr. 98 (2. Blatt)

Dienstag, den 15. August 1916

44. Jahrgang.

Die österreichischen Berichte.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 12. August.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Angriff der in den Karpaten kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen schreitet erfolgreich vorwärts. Sie nahmen dem Feinde gestern 700 Gefangene und drei Maschinengewehre ab. Südlich von Woschowa verjagte russische Gegenkräfte wurden restlos abgewiesen. Somit kam es im Bereich der Seeresfront des Erzherzogs nur mehr an der unteren Klotz-Lipa und südlich von Balocze zu lebhafter Gefechtsaktivität.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Die Armee des Generalobersten v. Böhm-Ermolli schlug westlich von Balocze mehrere starke Angriffe ab. Westlich von Karzowka wurden bei einem Überfall auf eine feindliche Vorpostenstellung 170 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. Südlich von Stobychowa brachen abermals russische Übergangsvorläufer zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen dem Meer und dem Wipachtale wurden mehrere Versuche der Italiener, sich neuen Stellungen zu nähern, durch Feuer vereitelt. Auf den Höhen östlich von Görz schlugen unsere Truppen wieder einen starken Angriff ab und nahmen hierbei 10 Offiziere, 140 Mann gefangen. Der Monte San Gabriele und der Monte Santo stehen unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer. — An der Tiroler Front brachten uns kleinere Unternehmungen 89 Gefangene, darunter 5 Offiziere, und ein Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Ereignisse zur See.

Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. laufenden Monats die feindlichen Batterien an der Fionzomündung, die feindliche Flugzeugstation Gorgo und die U-Boatwerke bei Moncalone sehr wirksam mit Bomben belegt. Sie kehrten trotz heftigster Beschädigung unversehrt zurück.

(Amtliche Meldung vom 13. August.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südlich des Woschowa behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen neuerliche heftige Angriffe. Der Feind erlitt einen vollen Misserfolg. Unmittelbar westlich von Stanislaw wurden zwei russische Divisionen in erbitterten Tag und Nacht über aneinander kämpfend zurückgeworfen. Westlich des Dniestr fanden auf unserer Seite nur Truppenteile untergeordneter Stärke im Gefecht.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Westlich und nordwestlich von Balocze wehrte die Armee des Generalobersten v. Böhm-Ermolli abermals russische Massenstöße ab. Im Raum von Brody schoss ein I. und II. Kampflieger ein feindliches Albatrossflugzeug in Brand. Es stürzte ab. In Wolhynien und am Stobychowa flautete der Kampf ab. Es ist zuverläßig festgestellt, daß bei den letzten großen, völlig gescheiterten Angriffen des Feindes gegen die Stobychowa auch alle Abteilungen der russischen Garde eingesetzt worden sind und daß diese hierbei noch schwerere Verluste als die andern feindlichen Seeresfronten erlitten haben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener gingen an unsere neue Front zwischen dem Meer und dem Monte San Gabriele mit starken Kräften heran. Im Abschnitt östlich des Balonetales hatten unsere Truppen mehrere Angriffe abzuwehren. Zu sehr heftigen Kämpfen kam es wieder auf den Höhen östlich von Görz, wo sieben starke Stürme des Feindes unter schweren Verlusten scheiterten. Seit Beginn des italienischen Angriffs blieben 5000 Gefangene, darunter aber 100 Offiziere, in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer der gewöhnlichen Gefechtsaktivität an der unteren Dniestr keine besonderen Vorgebehen.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. wurden die Luftschiffe von Cambray bei Venedig von einem Seeflugzeuggeschwader vollkommen zerstört. In einer Halle explodierte ein Luftschiff mit 500 Meilen hoher Geschwindigkeit, die andere Halle

brannte ohne Explosion nieder. Gleichzeitig belegte ein anderes Seeflugzeuggeschwader die Flugzeughalle von Gorgo, die Anlagen in Grado, die Batterien an der Fionzomündung und die U-Boatwerke mit sehr gutem Erfolg. Mehrere Volltreffer in die Flugzeughalle und die Batteriestellungen, und ein halbes Dutzend Brände wurden einwandfrei festgestellt. Ein drittes Geschwader erzielte mehrere Volltreffer in den Batterien der Fionzomündung und militärischen Objekten in Vioris und San Canzian. Trotz heftigen Abwehrfeuers bei allen Angriffen sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Die Berichte unserer Feinde.

Der französische Bericht.

Amtlicher Bericht vom Donnerstag nachmittags: Nördlich der Somme richtete die französische Artillerie ein wirksames Zerstörungsfeuer gegen die deutschen Verteidigungsanlagen. Im Laufe von Einzeloperationen machten die Franzosen Gefangene und erbeuteten in dem Wäldchen nördlich von Hardecourt zwei Maschinengewehre. Auf dem linken Maasufer gelang den Franzosen ein Sandstreich auf die deutschen Gräben östlich des Hügel 304, von wo sie Gefangene fortführten. Auf dem rechten Ufer mäßige Artillerietätigkeit, Handgranatenkämpfe nordwestlich des Werkes Thiaumont. Auf dem übrigen Frontteil zeitweilig Geschützfeuer. — Flugwesen: In der Nacht zum 10. August warfen französische Fliegergeschwader Bomben auf die Bahnhöfe von Bouzieres und Bazancourt.

Abendbericht vom Donnerstag: Nördlich der Somme war der Nachmittags durch einen glänzenden durchgeführten, vollständig gelückten Angriff unserer Infanterie gekennzeichnet. Mehrere deutsche Gräben wurden von unseren Truppen im Sturm genommen, die ihre Linie auf dem Berggraben südlich von Maurepas und längs der Straße, die von diesem Dorfe nach dem führt, eingerichtet haben. Etwas nördlich vom Wäldchen von Hem sind die vom Feinde stark besetzte Kennbach und zwei kleine Gehölze in unsere Hand gefallen. Wir machten im Verlaufe dieser Kampfhandlung 150 unterwundene Gefangene und nahmen zehn Maschinengewehre. Südlich der Somme fanden heftige Kämpfe der beiderseitigen Artillerien statt. An der Front von Verdun wurde unsere erste und zweite Linie in der Gegend von Chataucourt und im Abschnitt Thiaumont-Gleuch beschoßen. Von der übrigen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. — Luftkampf: Am 8. August wurde ein feindliches Flugzeug, in Flammen gefüllt, in unseren Linien südlich von Douaumont durch den Führer eines Flugzeuggeschwaders amerikanischer Herkunft zum Absturz gebracht.

(W) Amtlicher Bericht vom 12. August nachmittags: Nördlich der Somme benutzten die Franzosen den Tag, um ihre neue Front einzurichten. Ihre Erkundungsabteilungen drangen in das Gehölz östlich des Bahnhofes von Hem ein; sie fanden zahlreiche Zeichen vor. Gegen 9 Uhr abends versuchten die Deutschen einen heftigen Gegenstoß und griffen den Steinbruch nördlich des Gehölzes von Hem an; sie wurden mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen. Südlich der Somme griffen die Deutschen nach heftiger Beschädigung La Maizonnette an. Sie wurden unter Speerfeuer genommen und ihre Angriffswellen mündeten schließlich in die Ausgrabungen zurückgekehrt. Rechts der Maas machten die Franzosen während der Nacht südlich vom Werke Thiaumont Fortschritte. Zwei deutsche Angriffe, die um 9 Uhr und um 11 Uhr abends gegen Fleury und die französischen Stellungen nordwestlich des Dorfes geführt wurden, sind vollständig zurückgeschlagen. Der Artilleriekampf wird im Abschnitt von Raucourt-Chapitre-De-Chenois fortgesetzt. Nordwestlich von St. Mihiel und in Boehrigen bei Rehe sind deutsche Patrouillen durch mörderisches Gewehrfeuer zerstört worden. — Der Abendbericht lautet: Nördlich der Somme sind unsere Truppen nach vorbereitenden Kämpfen am gestrigen Tage und in der Nacht heute zum Angriff auf die dritte deutsche Stellung übergegangen, die sich östlich von Hardecourt bis zur Somme zur Höhe von Buscourt erstreckte. Auf dieser Front von 6 1/2 Kilometern hat unsere Infanterie in prächtigem Stoß alle Schützengräben und stark besetzten Werke genommen. Sie drang in das Dorf Maurepas ein, dessen südlicher Teil und Friedhof in unseren Händen sind. Wir haben unsere neuen Linien auf die Südhänge der Höhe 109, längs der Straße Maurepas-Gleuch und auf den Hügel östlich des letzten Dorfes vorgezogen. Die Zahl der un-

verwundet Gefangenen, die wir gemacht haben und die bereits gezählt sind, beläuft sich auf 1000; 30 Maschinengewehre sind uns in die Hände gefallen. Ein Gegenstoß der Deutschen zwischen Clerh und Maurepas scheiterte in unserem Feuer. Südlich der Somme richteten wir an vielen Stellen Zerstörungsfeuer auf feindliche Werke in der Gegend von Deniscourt. An der Front von Verdun heftige Artilleriekämpfe in der Gegend von Fleury, Raucourt und Chapitre. Der Tag verlief auf der übrigen Front verhältnismäßig ruhig.

Der englische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 11. August. General Haig telegraphiert: Wir kamen gestern nördlich Bazentin-le-Petit und nordwestlich Pozieres vorwärts. Energetische Gegenangriffe bei letzterem Orte wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. — Weiter wird amtlich gemeldet: Zwischen Ancre und Somme ist die Lage unverändert. Im westlichen Teile der britischen Front der gewöhnliche Schützengrabenkampf. Auf verschiedenen täglichen Flügen machte das königliche Fliegerkorps kürzlich erfolgreiche Unternehmungen auf weite Entfernungen gegen die Zeppelinhalle in Brüssel, die Rangiergleise von Mons, die Luftschiffhalle von Namur und die Eisenbahnstationen von Vassigny und Courtrai, die beide zweimal angegriffen wurden. Von 68 Flugzeugen sind nur zwei nicht zurückgekehrt.

(W) Amtlicher Bericht des Generals Haig vom 12. August: Ein Versuch des Feindes, die Laufgräben nördlich von Pozieres wieder zu erobern, wurde mit schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. — Zwischen Ancre und Somme keine Veränderung. Südlich von Ypern versuchte der Feind, seine Gräben zu verlassen, um anzugreifen, aber sein Versuch mißlang.

Der russische Bericht.

(W) Im amtlichen Bericht vom 10. August abends heißt es: Westfront: Am Sereth (südwestlich Balocze) hielten sich hartnäckige Kämpfe ab. Auf der von uns besetzten Höhe vor den genannten Ortshäusern legten die Oesterreicher und Deutschen eine Reihe von Gegenangriffen an. Bis jetzt wurden 90 Offiziere und 1300 Soldaten gefangen eingebracht.

Amtlicher Bericht vom 11. August nachmittags: Westfront: Am Stobychowa dauern die heftigen Kämpfe an. Am Sereth kommen unsere Truppen vorwärts, es wird dort ebenfalls erbittert gekämpft. Der Feind setzt uns starken Widerstand entgegen und macht Gegenangriffe. Trotz der Anstrengungen des Feindes haben die Truppen des Generals Sacharow die beherrschenden Höhenzüge erreicht. Es wird jetzt in der Linie der Dörfer Treflanice-Kestrowo gekämpft. In diesem Raum machten die tapferen Truppen des Generals Ed im Laufe der Kämpfe vom 4. bis zum 10. August 268 Offiziere und 13000 Soldaten zu Gefangenen, außerdem wurden noch mehr als 1000 verwundete Deutsche und Oesterreicher aufgesammelt. Im ganzen wurden am 10. August an unterwundenen deutschen und österreichischen Gefangenen gezählt: zwei Stabsoffiziere, 104 Offiziere und 4872 Soldaten. Nach Gefangenenangaben sind die blutigen Verluste des Gegners sehr schwer. An der Eisenbahn Monasterzhska-Magnitow bauen unsere Truppen ihren Erfolg weiter aus und rücken weiter vor. Eines unserer Infanterieregimenter warf den Feind aus dem Wäldchen nordwestlich des Dorfes Dubienko am Koropiec und drang in den Südteil der Stadt Monasterzhska ein, wo noch gekämpft wird. Der Feind, besonders die Deutschen, machten Gegenangriffe, die jedoch restlos abgewiesen wurden. Wir nahmen in diesem Räume 2500 Mann gefangen, darunter einen österreichischen Regimentskommandeur mit seinem Stabe und einen Feldprediger. Im westlichen Richtung vorgehend, erreichten unsere Truppen das linke Ufer der Flota-Lipa, nahmen nach Kampf das Dorf Bazarowka und fingen mehr als 1000 Oesterreicher und Deutsche. Unsere tapfere Kavallerie durchstürzte die Mäandrierung der Flota-Lipa, attackierte und warf den Feind zurück. Auf der Verfolgung erreichte sie das linke Dniestr-Ufer in dem Bogen südlich des Dorfes Ucie Zielone. Die Gesamtzahl der dort bei den Kämpfen am 8. August und 9. August gemachten Gefangenen ist auf 5000 Mann gestiegen. In der Richtung auf Stanislaw näherten sich unsere Truppen mit ihrem rechten Flügel dem Dniestr südlich Maryambol und erreichten das rechte Wjstschica-Ufer, wo der Brückenbau gleich in Angriff genommen wurde. — Kaukasus: Im Küstenabschnitt östlich Kerafun besetzten unsere Truppen den Fiedlen Glevu. Bei Bafan warfen unsere Truppen den Feind ein beträchtliches Stück nach Westen zurück.

Amtlicher Bericht vom 11. August abends: Westfront: Unser Erfolg am Sereth-Fluss zwang den Gegner, mehrere ausgebaute Stellungen aufzugeben. In einem heftigen Angriff nahmen unsere Truppen bis zum mittlern Lauf des Koropiec-Baches vor, nahmen die besetzte feindliche Stellung und besetzten Mo-

nasterzhska. Die tüchtigen Truppen des Generals Leischtski eroberten nach heftigen Kämpfen in der Gegend von Stanislaw am 10. August um 7 Uhr 45 Minuten abends die Stadt Stanislaw und verfolgten den Feind, der sich in Richtung Haliz zurückzieht. Unter dem Druck unserer Truppen räumte der Feind das linke Ufer der Wjstschica. — Persien: Unsere Truppen zogen sich unter dem Druck der Türken aus Hamadan zurück.

(W) Amtlicher Bericht vom 12. August nachmittags: Westfront: In der Gegend des mittleren Serethlaufes verfolgten unsere Truppen den Feind, der seine ausgebauten Stellungen verlassen hat, und gehen weiter gegen Jezierna vor. Bei Buczacj in der Gegend nördlich dieser Stadt gehen unsere tapferen Truppen immer weiter vor und haben an mehreren Stellen den Koropiecfluß überschritten. In der Gegend von Stanislaw setzten unsere Truppen den Übergang über die Wjstschica-Solotwinski weiter fort. Der Feind räumte Stanislaw und sprengte einige Eisenbahnweichen, während die Stadt selbst unversehrt geblieben ist. — Kaukasus: Westlich von Kurikhan (Gümlischkane?) griffen die Türken verschiedene Male an, sie wurden jedoch jedesmal durch unser Feuer abgewiesen. Nördlich von Bittis wird heftig weiter gekämpft. — Persien: In der Gegend von Burtanow verfolgen unsere Truppen die Türken, welche sich eiligst nach Saliz zurückziehen.

(W) Abendbericht vom 12. August. Westfront: Die Feier des Geburtstages des auf dem Kriegsschauplatz weilenden Großfürsten-Thronfolgers Mejer durch unsere tapferen Truppen fällt mit der glänzenden Erfüllung des letzten Abschnittes der im vorigen Winter auf starkste ausgebauten feindlichen Linie vom Brijet bis zur rumänischen Grenze zusammen. Heute, am 12. August, wurden fünf ausgebaute Dörfer an dem starkbesetzten Wald von Burtanow, sowie die ganze Linie des Strypaflußes und der ganze Abschnitt der im Winter gründlich ausgebauten Stellungen des Feindes von Tarnopol bis Buczacj genommen.

Der italienische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom Freitag: Der gestrige Tag brachte einen neuen glänzenden Sieg für unsere Waffen. Die tapferen Truppen der 3. Armee, die mit wachsender Kraft in einem heftigen Angriff beharrten, der im Laufe des 9. August im Abschnitt von San Michele und San Martino unternommen wurde, eroberten die gesamten, sehr starken Linien des Feindes auf dem Karst zwischen Wipach und dem Monte Gofich. Der Gegner zog sich in voller Auflösung zurück. Am Osten des Tales hatten sich gegenwärtig nur noch starke Nachhut auf dem Deboli und auf der Höhe 129 östlich von Monfalcone. Unsere Truppen besetzten Rubbia, San Martino del Careo und die ganze Hochfläche von Dobardo und erreichten die Linie Tonal-Tal-Erni Grib. Im Gebiet östlich von Görz leitete der stark verschärfte Feind auf der Linie Monte San Gabriele-Monte San Marco Widerstand. Unsere Truppen erreichten die Westhänge dieser Stellungen und die Linie des Bergflusses Vertovizza. Auf der übrigen Front wurden die üblichen demonstrierenden Unternehmungen des Gegners allenthalben zurückgeschlagen. Die Gefangenen- und die Beutezahl wächst unaufhörlich. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Lagune von Grado und auf Venedig. Sie verursachten keine Verluste an Menschenleben, richteten aber einigen Schaden an Gebäuden an. Ein Geschwader unserer Wjstschica-Flugzeuge erneuerte gestern die Beschädigung von Pradafina, von wo der Feind Material aus den verlorenen Stellungen verschaffte. In Vermeidung des Feuers der Abwehrbatterien warfen die Flieger etwa 40 Bomben auf ihr Ziel, zerstörten es und kehrten dann unbeschädigt in ihre Linien zurück.

(W) Amtlicher Bericht vom 12. August: Auf dem Karst rücken unsere Truppen gestern über Le Ballone hinaus vor und eroberten die östlichen Abhänge des Naladlog (Höhe 212), sowie den Gipfel des Erni Grib, die vom Gegner erbittert verteidigt wurden. Heute früh bei Tagesanbruch besetzten sie Dvbadjafella, wobei sie dem Feinde 270 Gefangene, 3 Feldgeschütze und eine große Menge Munition für mittlere und schwere Artillerie abnahmen. Im Abschnitt von Görz leistet der Gegner, der Verstärkungen erhalten hat, noch immer auf dem Hügelgürtel östlich der Stadt Widerstand, auch durch das Vorgehen der schweren, auf der Hochfläche von Vainizza aufgestellten Artillerie gestützt; auf der übrigen Front Artilleriekampf und Tätigkeit des Feindes an der Einrichtung von Verteidigungsanlagen. Im Hochbottel eroberten unsere Truppen eine neue Stellung auf der zweiten Dofane. In der letzten Nacht erneuerten feindliche Flieger ihren Angriff auf Grado. Weder Menschenverluste noch Schaden.

Der türkische Krieg.

Der türkische Bericht.

(W) Das türkische Hauptquartier berichtet: An der Grakfront hat sich nichts Wichtiges ereignet. Ein Teil der englischen Streitmacht,

welche unsere Freiwilligen und Abteilungen in der Nähe von Bafsch in der Richtung des Hauptangriffs, mußte nach zweistündigem Kampfe den Rückmarsch antreten und ließ eine gewisse Zahl von Toten und Verwundeten zurück. — In Persien vertrieben unsere Abteilungen an der russischen Front die Russen aus ihren Stellungen westlich von Kengaber und trieben sie östlich von dieser Ortschaft zurück. Sie machten einige Gefangene. Der von den Russen verfolgte Feind zieht sich mit dem Gros seiner Streitmacht nach Esfabad auf der Straße von Hamadan zurück. Unsere vorgeschobenen Abteilungen erreichten Kalmabad, 17 Kilometer nordöstlich von Kengaber und Esfabad, 10 Kilometer östlich der genannten Ortschaft. Unsere Truppen, die den Feind am 6. August aus dem Orte Singur vertrieben hatten, verjagten ihn ebenfalls aus dem Engpaß von Entis, 23 Kilometer östlich des erwähnten Ortes und besetzten den Paß. Gefangene sagen aus, daß in dem letzten Gefecht außer einer Haubitze ein Gebirgsgeßbüß und vier Feldgeßbüße durch unser Feuer unbrauchbar gemacht und hinter die Front gebracht worden sind. — An der Kaukasusfront entwickeln sich unsere Operationen auf dem rechten Flügel sicher weiter. Ein Teil unserer Truppen warf die südlich von Tatum am Fuß des Wansee gelegenen Russen durch einen Ueberfall nach Norden zurück. Das Gebiet, das sich bis zum Kurabfluß nördlich von Musch ausdehnt, ist vom Feinde gesäubert. Die feindlichen Truppen, die sich in den Abschnitten von Dognott und westlich von Kisti befinden, ziehen sich in verschiedenen Richtungen weiter zurück. Im Zentrum und auf dem linken Flügel hindern unsere Truppen durch ihren Druck den Feind in gewissen Abschnitten, Verschanzungen aufzuführen. Am 10. August haben 18 Kriegsschiffe verschiedener Klassen in verschiedenen Gruppen die Orte Memeris, Fathie, Femi und Merfina anderthalb Stunde lang beschossen. Sie zogen sich dann zurück; sie haben nur einige Gebäude in Merfina beschädigt. — An der Front in Mesopotamien griffen die Engländer am 9. August mit Kavallerie und Infanterie, die durch Artillerie und Maschinengewehre verstärkt waren, unsere Stellungen in der Umgebung von Kattia an. Der Kampf dauerte 13 Stunden und endete zu unseren Gunsten infolge der heftigen Angriffe, die unsere Truppen auf beiden Flügeln gegen den Feind ausführten, der ungeheure Verluste erlitt und sich in der Richtung auf Rumani zurückzog.

(W) Nach dem Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 12. August hat sich an der Front nichts von Bedeutung ereignet. — In Persien vertrieb die auf dem rechten Flügel weiter offensiv vorgehende Armee die Russen aus Esfabad und setzte ihren Vormarsch darüber hinaus fort. Im Zentrum und auf dem linken Flügel drängten türkische Truppen die Russen in glücklichen Gefechten nach Osten und Norden zurück. — An der Kaukasusfront besetzten türkische Truppen auf dem rechten Flügel die beherrschenden Höhen nördlich von Witsis und Murad-Fluß, wodurch sie das nördliche Ufer erreichten. — An der ägyptischen Front keine Ereignisse außer Patrouillengefechten. Von den übrigen Fronten ist keine Nachricht von einer Veränderung eingetroffen.

Der englische Bericht aus Aegypten.

Ägyptischer Bericht aus Aegypten vom 12. August. Die Türken ziehen sich unter dem Druck unserer vorrückenden Truppen weiter zurück. Türkische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer. Unsere Kavallerie blieb in Fühlung mit dem Feinde, der sich in seine Verschanzung zurückzog.

(W) Ägyptischer Bericht vom 13. August: Die Briten setzten die Verfolgung der türkischen Nachhut fort.

Den Kampf um den Görzer Brückenkopf

schildert Kriegsberichterstatter Geher dem „Berl. Vor-Anz.“ in einem längeren Bericht, welchem wir folgendes entnehmen: Der italienische Artillerie war der Görzer Brückenkopf von allem Anfang an guter Zielpunkt gewesen. Ihre Beobachtung konnte ziemlich genau einsehen und ihre Batterien waren durch viele Monate auf alle 1. und 2. Stellungen genau eingeleitet. Durch fünf Schlachten war der Brückenkopf ein Bollwerk geworden, und der ehrenvolle Dienst seiner Verteidigung gegen eine zahlenmäßig feindliche Überlegenheit, der breite Rücken zur Entwicklung zur Verfügung standen, erforderte die höchste Tapferkeit. Die erbittertesten Formen nahm der Kampf um Görz, wohl in der dritten und in der fünften Isonzo-Schlacht, der sogenannten Parlamentsschlacht, an, wo die Italiener mit großem artilleriekräftigen Aufwand durch Wochen einen Infanteriesturm nach dem anderen ansetzten und Tag und Nacht gegen die Mauer unserer Verteidigung anrannten, um Herren der Isonzo-Übergänge zu werden. Viele italienische Bataillone verbluteten an diesem Ufergelände. Die Brücke, die hinter Görz über den hier etwa 150 Schritt breiten Isonzo führt, nannten die Italiener selbst die „Brücke des Todes“. ... Die Erbitterung, mit der Tag und Nacht um Görz gekämpft wurde, stellte an Ausdauer und Fähigkeit der Verteidigungstruppen die härtesten Forderungen. Jeder einzelne Sturm durch 14 Monate kostete den Italienern ungeheuer viel Blut; haufenweise lagen ihre Leichen vor unseren Stellungen, und unsere Soldaten konnten nur mit vorgebundener Chlornatron die Verwesungsgerüche rings um die Gräben ertragen. Weiter nördlich verteidigten Dalmatiner bei Oslabija die Ufergänge des Isonzo, auch hier gab es blutige Schlachten; namentlich der Abschnitt zwischen Höhe 188 und der Kirche von Oslabija sah die furchtbaren Einzelkämpfe. Ueberall wehrten sich unsere Leute bis zum letzten Regimentskommandeure und Brigadiere kämpften in den vordersten Reihen und wurden schwer verwundet. Alles Verfügbare an Menschen und Waffen wurde eingesetzt, und nur so war das schier Unmögliche möglich: eine so exponierte Stellung wie die am rechten Isonzo-Lie bei Görz gegen eine zahlenmäßige

Übermacht feitzubehalten. Zu Beginn der vorigen Woche wurde die Artillerietätigkeit der Italiener wieder sehr heftig, und die Beschießung bereitete sich für harte Tage vor. Das Feuer begann am Plateau von Dobrovo mit einem Artillerie-Schloß, breitete sich dann mit aller Kraft über die Abhänge des Plateaus und zog über den Brückenkopf weiter bis zum Sabotin. Auf die Brückenkopfstellung ging in der Nacht von Sonntag auf Montag ein glühender Eisenregen nieder, und den ganzen Montag über hielt das Artilleriefeuer mit einer Heftigkeit an, wie sie in den vorherigen Schlachten niemals beobachtet wurde. Mit allen Kalibern schossen die Italiener: von 10 Zentimeter bis 28, auch noch großkalibrigere Geschosse schienen verwendet worden zu sein. Eine völlig neue Haupttypen trat in Aktion, deren Geschosse fast lautlos ankommen, erst in der letzten Sekunde zu hören sind und eine große Explosionswirkung haben. Den ganzen Montag über hielt die Verteidigung in diesem Feuerort stand. Wie dann Infanterieangriffe vorgebracht wurden, stiegen die Soldaten aus den Gräben und warfen die Italiener mit Kolben und Bajonetts zurück. Und wieder begann die Artillerie mit Hämmer die Stellung einzuschlagen. Schon lag die Infanterie fast völlig bedeckungslos. Die Betonierungen waren Trümmerhaufen, die Schützengraben in die Luft, Sandfäden halfen nichts mehr, der bloße Luftdruck explodierender Granaten trieb sie weg, und das Artilleriefeuer hielt noch immer unermüdet an. Die telefonische Verbindung, die den Brückenkopf mit dem höheren Kommando verband, war mehrere Male unterbrochen und wurde immer wieder hergestellt. Der Kommandant des Brückenkopfes wollte die Stellung immer noch halten, als seine Leute nur mehr in Granattrümmern lagen; aber da kam der Befehl, auf das andere Ufer zurückzugehen. Ueber die hölzerne Isonzobrücke marschierten im Morgengrauen die letzten tapferen Verteidiger an das andere Ufer in die Görzer Vorstadt. Pioniere verließen als letzte die zerstörte Stellung. Ein paar Minuten später flog mit dumpfem Knall die Brücke auf. Am 9. August haben wir die Stadt Görz geräumt.

Westfalen u. Rheinland.

Die Vertenerung der Lebensmittel.

Kamen, 15. August. In seinem Hamburger Vortrag hatte bekanntlich das Mitglied des Kriegsernährungsamtes, Dr. August Müller, unter anderem mitgeteilt, nach dem vom „Kriegsaussschuß für Konsumenteninteressen“ angestellten Erhebungen hätten die Preissteigerungen der Lebensmittel gegenüber dem Friedensstand im Durchschnitt nicht mehr als 25 Prozent betragen. Es liegt auf der Hand, daß diese Mitteilung nicht richtig sein konnte, vielmehr auf einem Irrtum, sei es des Redners, sei es des Berichterstatters, beruhen mußte. Das „Berl. Tagel.“ hat denn auch an der zuständigen Stelle folgendes festgestellt: Die große, vom „Kriegsaussschuß für Konsumenteninteressen“ im April dieses Jahres vorgenommene Erhebung über die Preissteigerung ist zwar abgeschlossen, nicht aber die Bearbeitung ihrer Ergebnisse. Endgültige und vergleichende Resultate liegen bisher für höchstens zehn große Städte vor, ohne daß sich indessen auch hier ein „Durchschnittspreis“ vornehmen ließe, der ja auch vollständig unvollständig wäre. Es kommt auf die einzelnen Lebensmittel und ihre Qualität, es kommt auf die Preissteigerung aller Bedürfnisse an usw. Nach den vom „Konsumentenaussschuß“ festgestellten Zahlen beträgt aber in allen großen Städten, mit ganz geringen Abweichungen — und man verrät damit niemandem ein Geheimnis — die Preissteigerung zum Beispiel beim Fleisch rund 200 Prozent, beim Gemüse ebenfalls etwa 200 Prozent, bei den Kartoffeln etwas weniger. Viel wichtigere und zuverlässigere Ergebnisse scheinen die Feststellungen über die Erhöhung der gesamten Haushaltsausgaben zu liefern. Da ist bisher — unter Berücksichtigung auch des verminderten Verbrauchs — eine durchschnittliche Verteuerung von 50 bis 60 Prozent ermittelt, also viel mehr als in der Hamburger Versammlung mitgeteilt wurde, aber, in Würdigung aller Verhältnisse, weniger als man gemeinhin annimmt.

Kamen, 15. August. (Verschiedenes.) In der 32. Jahreswoche vom 30. Juli bis 5. August fand im Landkreis Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 3 (2 Herrinnen, 1 Anna), Scharlach 3 (Wiescherhöfen).

Die alle Kreise zurecht beschäftigende Frage, ob der Bevölkerung die Selbstversorgung mit Kartoffeln gestatte werden, wurde in der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums von Hannover angesprochen. Nach einer Mitteilung des dortigen Bürgermeisters hat der Landrat Graf Wedel erklärt, daß der Selbstversorgung nicht nur für die Stadt Hannover, sondern für die ganze Provinz Hannover nichts im Wege stehe. Allerdings seien für die Belieferung gewisse Voraussetzungen zu erfüllen, weil ja eine Beschlagnahme der Kartoffeln vorliege. Es müßten Bezugsgebiete angegeben werden, damit die Provinzialkassette weiß, welche Mengen den einzelnen Kreisen entzogen sind. Genane Festlegungen sind darüber noch nicht getroffen, es wird aber so früh als möglich Klarheit geschaffen werden, denn die Provinzialkassette legt Wert darauf, daß bis zum 15. September die Bezugsgebiete zurückgegeben sind. Es könne also der Bevölkerung nur geraten werden, in möglichst großem Umfange von der Einrichtung der Selbstversorgung Gebrauch zu machen. Diese müßte allerdings erfolgen in dem Zeitraum vom 15. Oktober bis 15. Juli nächsten Jahres, und es sei festgesetzt, daß nicht mehr als 1½ Pfund für den Kopf und Tag entnommen werden dürfen. Man kann wohl mit Recht annehmen, daß die Selbstversorgung, ebenso wie in der Provinz Hannover, auch in allen anderen Provinzen des Reiches gestattet sein wird.

(Gold-Ankaufsstelle im Rathaus.) Eine größere Anzahl eiserner Plaketten in der Größe eines 5-Mark-Stücks, welche künstlerisch ausgeführt, auf der einen Seite: „Gold gab ich zur Wehr, Eisen nahm ich zur Ehr“, auf der anderen Seite: „In eiserner Zeit 1916“ tragen, sind inzwischen eingetroffen und können von den Veräußerern bereits abgegeben werden. Im Werte von über 5 Mark in Empfang genommen werden. Die Plaketten, mit hübschem Rand versehen, ergeben eine der Zeit entsprechende Brosche, eine Schmuck der deutschen Frau, welche für alte, unmoderne Goldschmuckstücke hübschen Ersatz erhielt. Drum mußte ein jeder seine Schmuckstücke, Broschen, Ohrringe, Uhren mit Goldgehäusen, deren Werke verschliffen und keinen Wert mehr haben, und bringe sie zur Goldankaufsstelle. Sage feiner, was nützen meine paar Gramm Gold? Wenn jeder von den 70 000 000 Deutschen nur im Durchschnitt so viel brächte, daß 5 Gramm Reingold daraus geschmolzen würden, so ergäbe das rund eine Milliarde Mark. Und wenn die Reichsbank das verkünden könnte, — die letzte Hoffnung der Feinde läge vernichtet am Boden. Drum heißt die Lösung: Alles Gold zur Goldankaufsstelle, die jeden Donnerstag von 9—11 Uhr vormittags Goldsachen entgegennimmt und bar auszahlt.

Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützungen findet statt am Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. August d. Js., des Vormittags von 8 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Steuern und sonstige Abgaben können an diesen Tagen nicht angenommen werden. Veränderungen in dem Familienstande und sonstige Anträge sind nicht an den Zahlungstagen bei der Stadtkasse, sondern einige Tage vorher auf dem Militär-Büro zu melden, da derartige Anträge bei Auszahlung des Geldes nicht mehr berücksichtigt werden können.

Heeren-Verne, 15. Aug. Das Eisener Kreuz erhielt wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde der Gefreite W. Droste, Sohn des Landwirts H. Droste von hier.

Kottum, 15. Aug. Zum Gefreiten ernannt wurde der Pionier Beckmann von hier.

Landkreis Hamm, 15. August. (Butter-Ausfuhr-Verbot.) Nach einer unter dem 11. d. M. ergangenen landrätlichen Anordnung ist die Ausfuhr von Butter aus dem Landkreis Hamm verboten. Gleichzeitig wird für alle landwirtschaftlichen Betriebe die wöchentliche Anmeldepflicht ihrer Erzeugungsmenge an Butter eingeführt und alle etwa bestehenden Lieferungsverträge nach außerhalb des Landkreises aufgehoben. Demnach darf z. B. an die Bevölkerung der Stadt Hamm, da diese einen Kreis für sich bildet, Butter aus dem Landkreis nicht mehr geliefert werden. Ferner wird noch der zulässige Produzenten-Selbstverbrauch pro Kopf und Woche festgesetzt.

Dortmund, 14. Aug. (Verschiedenes.) Der österreichisch-ungarische Konsul Rudolf Ritter von Frankened ist in einem Sanatorium im Alter von 42 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Der Verlebene ist im Jahre 1912 mit der Aufgabe betraut worden, im Herzen des westfälischen Industriebezirks ein 1. und 2. Konsulat zu gründen, um den immer wachsenden Interessen Österreich-Ungarns in Westfalen gerecht zu werden. Seit der Gründung des Konsulates war von Frankened Leiter dieses Amtes.

Einer Kirchenbesucherin, die sich im Beichtstuhl befand, fuhr die Frau Maria Höder von hier aus der Handtasche einen Betrag von etwa 20 Mk. Da die Diebin vorbestraft ist, wurde sie zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Ein großer Einbruchdiebstahl wurde in einem Uhren- und Goldwarengeschäft in der Wallenstraße ausgeführt. Die Einbrecher stiegen auf recht eigenartige Weise in das Haus und raubten für etwa 3000 Mk. Uhren und Goldwaren.

Kirchlinde, 12. August. (Sprung in den Tod.) Die Frau des Bergmanns Josef Hempel in Kirchlinde stürzte sich aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock liegenden Wohnung auf die Straße und blieb auf der Stelle tot.

Wohum, 12. Aug. Zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt die Bochumer Strafkammer die Frau eines Wehrmanns, die eine gefälschte Postkarte an das Bezirkskommando gerichtet hatte, in der sie den Mann einer Nachbarin der Haushalt beizubringen, damit er zum Heeresdienste einbezogen werden sollte.

Uhlen, 11. Aug. (Der „Bauernschred“.) Ein Rötter in der Nähe von Dolberg wurde dabei erwischt, als er in seinem Rotten ein ihm nicht gehörendes Stück Großvieh abschaltete. Der Mann benutzte einen günstigen Augenblick, um zu entfliehen und konnte bis zur Stunde nicht ermittelt werden. Die Frau und ein Sohn wurden wegen Verdachts der Mittäterschaft verhaftet. Man hat Grund zu der Annahme, daß es sich um den Dieb handelt, der hier und in der Umgebung durch die zahlreichen Abschaltungen von Viehbesitz als „Bauernschred“ berüchtigt wurde. Das Weitere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Münster, 11. Aug. Paketräuber, die seit längerer Zeit die Postwagen mit Paketen für das Gefangenlager herabstahlen, wurden festgenommen, wie sie aus einem Wagen, der auf dem Ladegleise bei dem Gut Nevinghof stand, Postsendungen entnahmen und in einem Kornfeld verbergen wollten.

Vinnun, 12. Aug. (Im Waisenhause ertrunken.) Während die Frau des in Russland kämpfenden Arbeiters Heinrichs mit Entenarbeiten beschäftigt war, fiel das zweijährige Töchterchen in ein auf dem Hofe stehendes, nur zum Teil mit Wasser gefülltes Waisenhäuschen und ertrank. Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Velde, 12. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Kaminneubau der Fabrikanlage Peters & Co. Der Kaminbauer Bronke, in Magdeburg beheimatet, stürzte aus einer Höhe von 30 Metern in die Tiefe und blieb tot liegen. Der Sohn stand unten am Kamin und sah seinen Vater herabstürzen. Da das Gerüst völlig in Ordnung war, muß der 62-jährige Mann wohl einen Fehltritt ge-

tan haben oder vom Schwindel befallen worden sein.

Baderborn, 12. Aug. (Kartoffelstreit.) Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren in den letzten Tagen fast keine Frühkartoffeln angefahren, und da auch die Stadt ihre Vorräte ausverkauft hatte, hat die immeten blühender Landwirtschaft liegende Stadt Baderborn fortgesetzt unter Kartoffeln zu leiden, trotz einer sehr reichen Ernte und trotz des Kartoffelausfuhrverbots des Landrats, und obgleich zurzeit überall geradezu verderblicher Ueberfluß an neuen Kartoffeln herrscht. Der Grund dieser Kartoffelnot ist in dem Beschlusse der Erzeuger zu suchen: wegen „zu billiger“ Höchstpreise die Anfuhr einzustellen. Da die neuen Kartoffeln sich nicht lange halten, ist man hier der Meinung, daß viele Erzeuger ihre Drohung, die Kartoffeln lieber als Viehfutter zu verwenden oder dem Verderb auszuweichen, als sie in die Stadt zu fahren, wahr machen.

Köln, 14. Aug. Frau Metzgermeister Gutmann von hier hatte sich unter der Anklage des Betrugs und Fleißwuchers vor der 2. Ferienstrafkammer zu verantworten. Sie war auch wegen Zurückhaltung von Waren und Höchstpreisüberschreitung angeklagt; außerdem hatte sie entgegen dem Ausfuhrverbot für Fleisch 1000 Pfund Speck unter der Deckbezeichnung „Därme“ nach Berlin verkauft. Die Angeklagte wurde wegen gewinnstüchtiger Zurückhaltung von Waren und wegen Ueberschreitung der Höchstpreise zu 3050 Mk. Geldstrafe und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein mitangelegter Zeuge und zwei Zeuginnen wurden freigesprochen.

King, 12. Aug. (Doppel-Selbstmord.) Zwei junge Damen, Geschwister, die seit einigen Tagen in einem hiesigen Hotel wohnten, suchten während der Nacht den Tod in den Wellen des Rheins. Nachdem sie sich mit einem Ledergürtel aneinandergeflochten hatten, sprangen sie ins Wasser. Passanten wurden durch das Schicksal aufmerksam, und es gelang, die beiden Lebensmüden ans Land zu bringen. Während die ältere bald wieder Leben zeigte, blieben alle Wiederbelebungsversuche bei der anderen erfolglos. Beide stammten aus Duisburg. Schermer hat der Verwegung zu dieser unglücklichen Tat gewesen zu sein.

Neueste Nachrichten

Rücksichtslos Zeppelinangriffe als Strafe für das englische Baralongverbrechen.

TU Berlin, 14. August. Dem Reichstage ist ein Weißbuch über den Baralong-Fall zugegangen. Das Weißbuch enthält die diejen Fall betreffenden amtlichen Schriftstücke. In dem Schlusswort heißt es u. a.: Die deutsche Regierung hat sich, ihrer Ankündigung entsprechend, genötigt gesehen, die Abmahnung des ungehörigen Vergehens selbst in die Hand zu nehmen. Eine Vergeltung der Untat der britischen Seeleute des Baralong-Falles mit Maßnahmen der gleichen Art, etwa durch Erschießen britischer Kriegsgesangener, lehnt sie förmlich ab, aber die deutschen Luftschiffe werden das englische Volk davon überzeugt haben, daß Deutschland in der Lage ist, die von den Offizieren und Mannschaften des „Baralong“ begangenen Straftaten nicht ungehört zu lassen. Wenn früher die unvermeidliche Gefährdung der Zivilbevölkerung bei Verwendung der deutschen Zeppeline für militärische Zwecke besondere Berücksichtigung fand, so konnten angesichts des Baralong-Mordes solche Rücksichten nicht mehr durchgehen. England gegenüber wird seitdem die Waffe des Luftschiffs innerhalb der Grenzen des Völkerrechts rücksichtslos ausgenutzt. Bei jedem Luftschiff, das auf London oder andere verteidigte Orte, oder Anlagen militärischen Charakters innerhalb englischer Städte seine zerstörenden Bomben abwirft, soll England an den Baralong-Fall erinnert werden.

Wie ein deutsches U-Boot sechs Schiffe im Schach hielt.

(TU) Bern, 14. August. Ueber die Versenkung des französischen Dampfers „Marie“ und der norwegischen Dampfer „Crebo“ und „Dora“ sagt das „Echo de Paris“ folgendes: Ein Unterseeboot, das an der Oberfläche schwamm, hielt gleichzeitig sechs Schiffe im Schach. Der Dampfer „Marie“ wurde zuerst angehalten, darauf zwei weitere Schiffe, denen das Unterseeboot den Weg durch Granaten versperrte. Schließlich gehörten sechs Schiffe dem Haltebefehl des einen Unterseeboots. Der Mannschaft der „Marie“ wurde die nötige Zeit gegeben, das Rettungsboot zu besteigen, und das Schiff darauf versenkt. Dann wurden die Dampfer „Crebo“ und „Dora“ in den Grund geschossen, weil sie Bannware als Ladung hatten. Die drei übrigen Schiffe durften, nachdem sie ausgefragt waren, weiter fahren.

Aus dem Felde.

M. B. G.

Geehrte Redaktion! Für die pünktliche Zusendung der Zeitung spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus. Mit freundlichem Gruß W. Treßendorf.

Wetter-Vorl.

16. Aug.: Wenig verändert.
17. Aug.: Viel mehr heiter.
18. Aug.: Meist wenig verändert, streichweise Regenschauer.

1916
Nr. 98
entgegengebrungen und seine Vorgesetzten für die Erhaltung des Gaffes ruhig und sachlich beurteilen. Es sei von betriebsmoralischen Vorurteilen, das Bestmögliche ausgenutzt zu werden.

Dr. ...
Mit ...
Rumänien ...

Dr. ...
Mit ...
Rumänien ...

Rumänien ...
das Lager ...
die Hoffnungen ...
die Seite der ...
Entente ...
Leer ausgeht ...
Entente ...
Gefahr ...
Grad ...
die Hoffnungen ...
sich zu ...
mit zur ...
bedrogen ...
jedoch ...
Londoner ...
bisher ...
Kabinett ...
noch ...
her auf ...
Günstigen ...
deren ...
ein Beispiel ...
Wenn es ...

Stum ...
mit der ...
machen, so ...
der Bestätigung ...
gesunden ...
sich nicht ...
Bild ...
nach dem ...
Feind ...
die deutschen ...
dem glänzenden ...
den Grund ...
Krieges ...
heute ...
Wieder ...
Angehörige ...
Engländer ...
den ...
nommen ...
so schwere ...
kraft ...
trotz der ...
ganz ...
männlich ...
Program ...
hält, so ...
sein, ...
Schluß ...
achten.

Das ist die ...
letzte ...
aber ...
worten ...
Balkan ...
tend ...
werden ...
objektiv ...
dagegen ...
durch ...
kritisiert ...
Folge ...
ist unter ...
auf der ...
bricht in ...
hände ...
mich, ob ...
das ...

Pariser Kriegsbilder.



Ein Soldat in der Schützengrube. Im Hintergrund ist ein kleines Dorf zu sehen.

Das wirtschaftliche Genie des Krieges.

Der Krieg ist ein gewaltiges Unternehmen, das eine ungeheure Menge an Geld und Material erfordert. Die Wirtschaft des Krieges ist ein Genie, das die Kräfte der Natur und der Menschheit zu nutzen weiß. Die Wirtschaft des Krieges ist ein Genie, das die Kräfte der Natur und der Menschheit zu nutzen weiß. Die Wirtschaft des Krieges ist ein Genie, das die Kräfte der Natur und der Menschheit zu nutzen weiß.

Der erste Kriegsbuchverleger im Felde.

Der erste Kriegsbuchverleger im Felde war ein Mann, der die Bedürfnisse der Soldaten in der Front verstand. Er brachte Bücher und Zeitschriften in die Front, die den Soldaten die Zeit vertreiben halfen. Er war ein Mann, der die Bedürfnisse der Soldaten in der Front verstand. Er brachte Bücher und Zeitschriften in die Front, die den Soldaten die Zeit vertreiben halfen.

Über die Lebensmittelversorgung.

Die Lebensmittelversorgung ist ein wichtiger Teil des Krieges. Die Soldaten müssen genügend Nahrung haben, um die Strapazen des Krieges zu ertragen. Die Lebensmittelversorgung ist ein wichtiger Teil des Krieges. Die Soldaten müssen genügend Nahrung haben, um die Strapazen des Krieges zu ertragen.

Der Krieg ist ein gewaltiges Unternehmen, das eine ungeheure Menge an Geld und Material erfordert. Die Wirtschaft des Krieges ist ein Genie, das die Kräfte der Natur und der Menschheit zu nutzen weiß. Die Wirtschaft des Krieges ist ein Genie, das die Kräfte der Natur und der Menschheit zu nutzen weiß. Die Wirtschaft des Krieges ist ein Genie, das die Kräfte der Natur und der Menschheit zu nutzen weiß.